Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (1989)

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

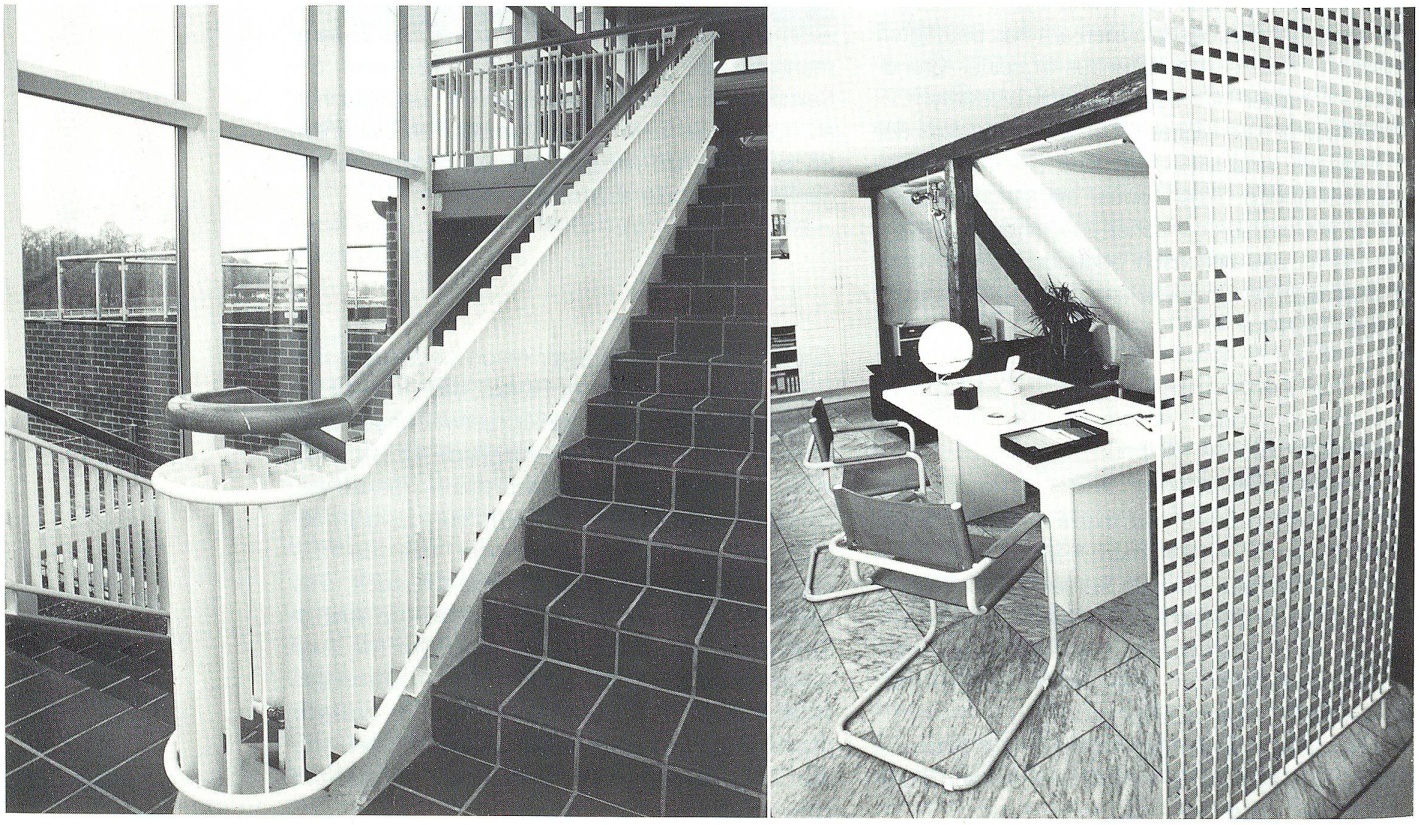
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Runtal-Werk AG: Trotz Besitzerwechsel Selbständigkeit bewahrt

Das Wiler Wirtschaftsleben des vergangenen Jahres war vor allem durch ein Ereignis geprägt: durch den Verkauf der Runtal-Werk AG, eines der bedeutendsten örtlichen Arbeitgebers, an die in Gränichen AG domizilierte Zehnder-Holding. Als Grund für den Verkauf dieser wirtschaftlich gesunden Unternehmensgruppe nannte Runtal-Direktor Karl Heinz Nick, der als Delegierter auch dem neuen Verwaltungsrat angehört, Nachfolgerprobleme des bisherigen Besitzers. Dieser, André Runté aus Neuenburg, wollte sich wegen fehlender Nachkommen und anderer persönlicher Gründe aus der Unternehmung zurückziehen. Mit dem ehemaligen Konkurrenten, der Zehnder-Holding AG, konnte ein Käufer gefunden werden, der Runtal die bisherige Selbständigkeit weitestgehend bewahrt. Gemeinsam sind die beiden Firmen nun zum eindeutig grössten Hersteller von Plattenheizkörpern in der Schweiz geworden.

Gegenüber den Kunden wie auch in der internen Organisation hat die Übernahme zum Jahresbeginn 1988 wenig geändert. Nach wie vor präsentiert sich Runtal über seine angestammten Verkaufskanäle mit den eigenen Produkten. «Nach wie vor stehen wir mit gewissen Fabrikanten in Konkurrenz zu solchen der Gebrüder Zehnder AG», stellte Karl Heinz Nick fest. Zusammen mit den neuen Besitzern ist er der Ansicht, dass dieser fair ausgetragene Wettbewerb der Entwicklung der Firmen nur nützen könne. Die Produktepalette von Runtal umfasst verschiedene Heizwandtypen, Konvektoren, Radiatoren sowie die Produktgruppen Wärmeaustauscher, Luftheizapparate und Runtal-Fröling Heizkessel. Der für 1988 budgetierte (und übertroffene) Umsatz von 22,4 Millionen Franken wurde zu 73 Prozent vom Verkauf der Heizkörper getragen. An der gesamten Mitarbeiterzahl der Zehnder-Holding ist die Runtal-Gruppe samt der in Saint Blaise (NE) ansässigen Fael SA mit rund 350 Angestellten beteiligt. Allein in Wil beschäftigt das Unternehmen 135 Personen. Die Stellung des Werkes hier wurde durch die Übernahme gar noch ausgebaut, indem die gesamte Buchhaltung der Runtal-Holding und ihrer Töchter nach Wil verlegt wurde. So brauchen die Angestellten nicht um ihre Arbeitsplätze zu fürchten. Der neue Inhaber Hans Jakob Zehnder: «Wir denken eher an einen Ausbau des Personalbestandes.» Zehnder

Heizkörper einmal anders: links als Treppengeländer, rechts als Trennwand



erhofft sich im weiteren den Einstieg in den weltweit zukunftsträchtigen Markt der Spezial-Schweissmaschinen. Die Runtal-Werke exportieren heute bereits 35 Prozent ihrer Produktion ins Ausland. In Frankreich, Griechenland, Japan und in den USA werden Runtal-Heizkörper in Lizenz hergestellt.

Zufrieden mit der Übernahme zeigte sich auch Runtal-Direktor Karl Heinz Nick, Delegierter des neuen Verwaltungsrates in Wil. «Persönlich stimmt mich die Übernahme optimistisch», äusserte er gegenüber der Presse und betonte, er sei insbesondere darüber erfreut, dass ein schweizerisches Unternehmen die Gruppe übernommen habe. Die Zehnder Holding habe bereits zu Beginn zugesichert, sie werde alle notwendigen Mittel zur weiteren Stärkung der Runtal zur Verfügung stellen. In den letzten Jahren hatte das alte Management 6,3 Mio. Franken in die Erhaltung und den Ausbau der Marktposition und die Sicherung der Arbeitsplätze investiert. An Löhnen und Gehältern wurden 1987 5 Mio., an Sozialkosten 1,46 Mio. Franken aufgewendet.

Zuversichtlich äusserte sich Direktor Nick trotz Rückschlägen in der Bauwirtschaft. Insbesondere im Bereich Renovationen bestünde ein grosser Nachholbedarf. Weiter werde das Exportgeschäft, insbesondere in die USA, die Bundesrepublik Deutschland und Italien forciert. Selbst in der Volksrepublik China sind bereits Runtal-Heizkörper im Einsatz.

Am Anfang der50ger Jahre entwickelte Egon Runté – daher auch der Name Runtal – eine neuartige Konvektoren-Deckenheizung. Er verwendete dazu einen Konvektortyp, der die Eigenschaft besitzt, der Luftbewegung nur geringen Widerstand entgegenzusetzen. In Lohnarbeit liess Egon Runté dieses Aggregat fabrizieren.

Für den Vertrieb gründete er 1953 die ersten Runtal-Gesellschaften. Bald wurde das Produktionssortiment um weitere Fabrikationstypen wie Heizwand, Radiator und Heizgitter erweitert.

Der Verkaufserfolg veranlasste Runté, in eigenen Fabrikationsbetrieben die Produkte selbst herzustellen. 1956 erfolgte die Gründung der Runtal-Werk AG in Wil. Ende 1964 konnte die Fael S.A. in Saint-Blaise NE zum Zwecke der Produktionserweiterung käuflich übernommen werden. Die Gesamtproduktion wird seither durch die Verkaufsorganisation Runtal S.A. in Neuenburg in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein verkauft. In den meisten westeuropäischen Ländern konnten Lizenzverträge für Fabrikation und Verkauf abgeschlossen werden. 1969 fasste Runtal auch in Japan, 1971 in Israel Fuss. Nachbearbeitung und Verkaufsmethoden wurden dabei den Gewohnheiten der jeweiligen Länder angepasst, weshalb Fabrikationsprogramm und Verkauf trotz einheitlicher Linie etwas variieren.

Einer der stärksten Trümpfe der Runtal ist die stetige Erforschung und Weiterentwicklung ihres Produktionsbereiches. Daran will die Firma auch in Zukunft festhalten.

135 Beschäftigte finden Arbeit in der Runtal. (unten) Mit Weitblick in die Zukunft: Direktor Karl Heinz Nick.

Wil für fünf Tage Philatelisten-Mekka

We have pleasure in presenting you with a new Rapp-Catalogue and hope that the improvements we have made will meet with your approval. Peter und Hans Rapp wissen um die Wichtigkeit, die Grussworte des Informations- und Einladungsblattes für die dritte Rapp-Auktion auf Wiler Boden auch in englischer Sprache abzufassen. Seit Jahren schon pilgern nämlich Sammler und Händler aus aller Welt in den Auktionssaal, wenn die Gebrüder Rapp einladen. All jenen, die den 424 (!) Seiten umfassenden Katalog zugestellt bekamen, fällt beim Öffnen des Deckblattes die Einladung auf. «Mit viel Liebe und grossem Aufwand haben wir den Auktionskatalog noch weiter verbessert und angenehmer gestaltet. Über 200 Foto-Tafeln, 120 Abbildungen auf Textseiten und über 60 Seiten Farbreproduktionen orientieren Sie in optimaler Form über unser neues, herrliches Angebot», ist da gleich zu Beginn zu lesen. Ob sich denn ein so enormer Aufwand überhaupt lohnt, steht im Hause Rapp ausser Diskussion. Die eingefleischten Philatelisten behalten diese Werke gleichsam als Erinnerung, und wieder andere ziehen zusammen mit dem Ergebnisbericht noch Jahre später gewisse Schlüsse.

Eigentlich brauchten die Gebrüder Rapp nicht besonders herauszustreichen, dass auch an dieser Auktion wiederum Lose unter den Hammer kommen würden, denen das Prädikat einmalig anhaftet. Die Kunden wissen langsam um den Ruf des Hauses. Und doch ist der Kampf an der Spitze des Auktionswesens dermassen hart, dass man seine Vorzüge wenn immer möglich «an die grosse Glocke hängen sollte». «Besonders freut es uns, dass wir Ihnen auch dieses Jahr Sammlungen präsentieren können, die der Öffentlichkeit bislang unbekannt waren und deren Reiz darin liegt, dass sie erstmals auf einer Auktion angeboten werden.»

Sammler aus aller Welt, Erbgemeinschaften und öffentliche Institutionen hatten dem Auktionshaus wiederum viele interessante Objekte zum treuhänderischen Verkauf angeboten. Während fünf Tagen kamen insgesamt 4883 Lose unter den Hammer. Eröffnet wurde das diesjährige Gross-Ereignis am Dienstag, 31. Mai mit einer nach Angaben des Hauses einmaligen Alt-Schweiz-Sitzung. Was dieses Angebot als interessantestes, was es seit Jahrzehnten auf Auktionen zu sehen gab, auszeichnete, waren die Abstempelungen. Am Mittwoch folgten die weiteren Schweiz-Gebiete und Liechtenstein. Der Donnerstag gehörte den Sammelgebieten Deutschland, Übersee und Flugpost, während am Freitag Marken europäischer Staaten und der britischen Kolonien versteigert wurden. Die sonst am Mitt-

Immer wieder Anziehungspunkt für Philatelisten auf der ganzen Welt – die Rapp-Auktion.

woch anberaumte Nachtsitzung fand am Freitagabend statt. Besonders dieser traditionelle Abend bringt alljährlich Umsätze in Millionenhöhe – und so war es auch in diesem Jahr. Hunderte von unberührten Partien, Nachlässen und wertvolle Sammlungen wechselten in kurzer Zeit die Besitzer. Gegen 400 Personen drängten sich in den Auktionsraum und «stritten» vehement um die Partien und Sammlungen, die einen Erlös von über 3 Millionen Franken in nur vier Stunden brachten.

Die Auktionatoren Peter und Hans Rapp waren sich einig darin, dass sich die Begeisterung für die angebotenen Schweizer Lose zu Beginn der Auktion auch auf die anderen Gebiete übertragen hätte. Überhaupt fiel schon vor dem Anlass das grosse Interesse auf: So waren die angebotenen Plätze während der Vorbereitungswochen wie nie zuvor ausgebucht. Auch während der Hauptbesichtigung und an den Auktionstagen waren die hundert Besichtigungsplätze sowie der Auktionssaal stets besetzt. Auch die Zahl der schriftlichen Bewerbungen war enorm: Gegen 50 000 schriftliche Gebote gingen ein, womit praktisch alle Lose bereits vor der Auktion mehrfach beboten worden waren. Als Ergebnis dieser Nachfrage blieb dann auch nicht ein Los unverkauft! Bei einem Startpreis von insgesamt Fr. 2 721 400.– erreichte die diesjährige Rapp-Auktion einen Total-Verkaufspreis von Fr. 13 184 000.–.

Wil wird im kommenden Sommer erneut zum Märkler-Mekka

Gerade rechtzeitig zum 50jährigen Bestehen des Philatelisten-Vereins Toggenburg-Wil & Umgebung in diesem Jahr hat der initiative Verein unter der Leitung seines Präsidenten Dieter Weigele den Zuspruch zur Durchführung der im nächsten Jahr zum 21. Male stattfindenden Regiophil erhalten. Die Schweizerische Briefmarken-Ausstellung, die jährlich vom Schweizerischen Philatelisten-Verein einem regionalen Verein zur Durchführung übertragen wird, wird vom 13. bis zum 16. Juli 1989 eine Vielzahl von Philatelisten aus der ganzen Schweiz nach Wil locken. Die Veranstalter rechnen mit rund 3000 bis 4000 Zuschauern. Es ist erfreulich, dass es den Wiler Philatelisten gelungen ist, als kleines Städtchen für drei Tage im philatelistischen Interesse der gesamten Schweiz zu stehen. Die Ausstellung, die in der Dreifach-Turnhalle Lindenhof zu besichtigen sein wird, umfasst rund 600 Rahmen oder in Albumblättern ausgedrückt rund 7000! Eine Händler-Börse von rund 30 Händlern wird die Ausstellung abrunden. Geplant ist ferner eine Integrierung der Ausstellung in den Ferienpass der Wiler Schulen, um so Werbung zu betreiben für ein tolles Hobby, dem leider vornehmlich ältere Semester frönen.

Eine erste Adresse für Mode
in der Wiler Altstadt

Mode – Stoffe – Heimtextilien

Vor 30 Jahren wurde der Silo eingeweiht

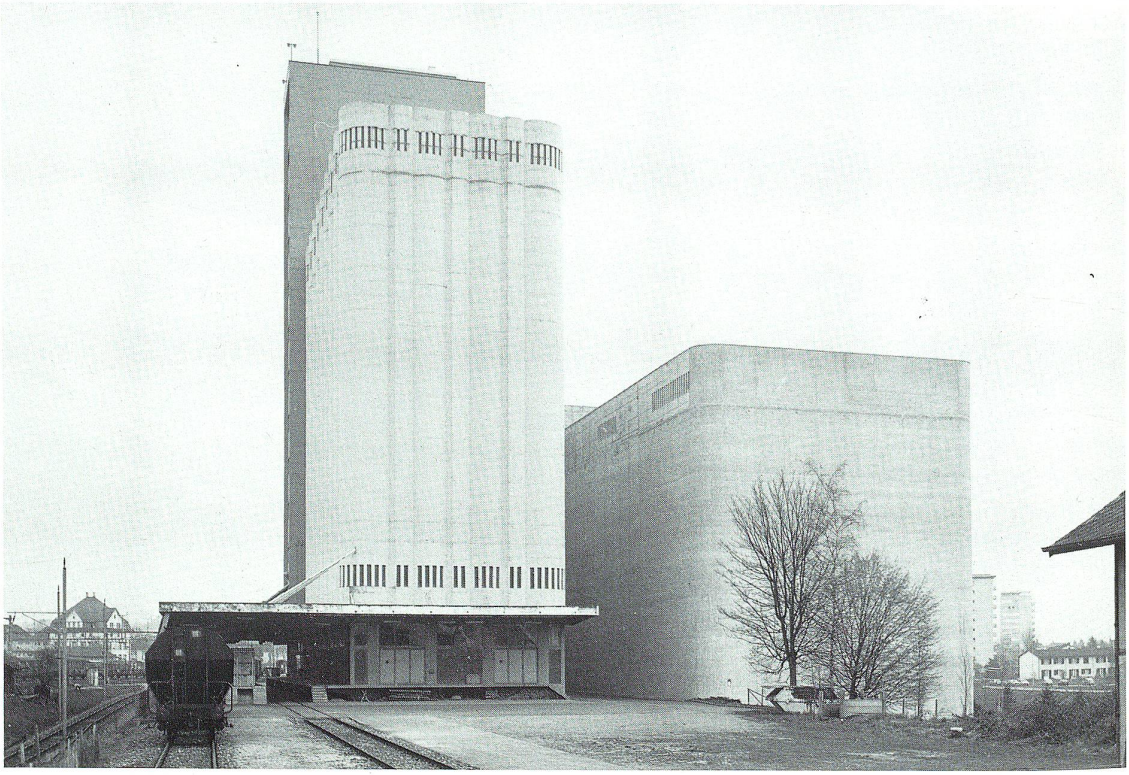
Das Getreide spielte nicht allein in der Schweiz schon immer eine gewichtige Rolle in der Ernährung des Menschen. Und auch wenn der Pro-Kopf-Konsum an Brot in den vergangenen Jahren zurückging, so hat sich dies eigentlich nur wenig geändert. Es erstaunt nicht, dass die Grundlagen über die Getreide- und Brotversorgung bereits in der Bundesverfassung festgehalten und im Getreidegesetz näher umschrieben sind.

Der Bund sorgt in erster Linie für einen starken Inlandanbau möglichst guter Weizensorten, der allerdings wesentlich teurer zu stehen kommt als ein allfälliger Zukauf auf dem internationalen Getreidemarkt, besonders dann, wenn der Weltgetreidemarkt Produktionsüberschüsse aufweist. Allerdings scheint eine weitgehendste Unabhängigkeit vom Ausland diesen Preis immer zu rechtfertigen. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg existierte eine Art Pflichtlagerhaltung, zu der die Importeure verpflichtet waren. Mit dem heutigen, gut ausgebauten System ist sie jedoch nicht mehr zu vergleichen. Die Pflichtlagerhaltung an Brot- und Futtergetreide hat auch deshalb noch eine besondere Bedeutung, weil die Schweiz als Binnenland keinen direkten Zugang zum Meer hat.

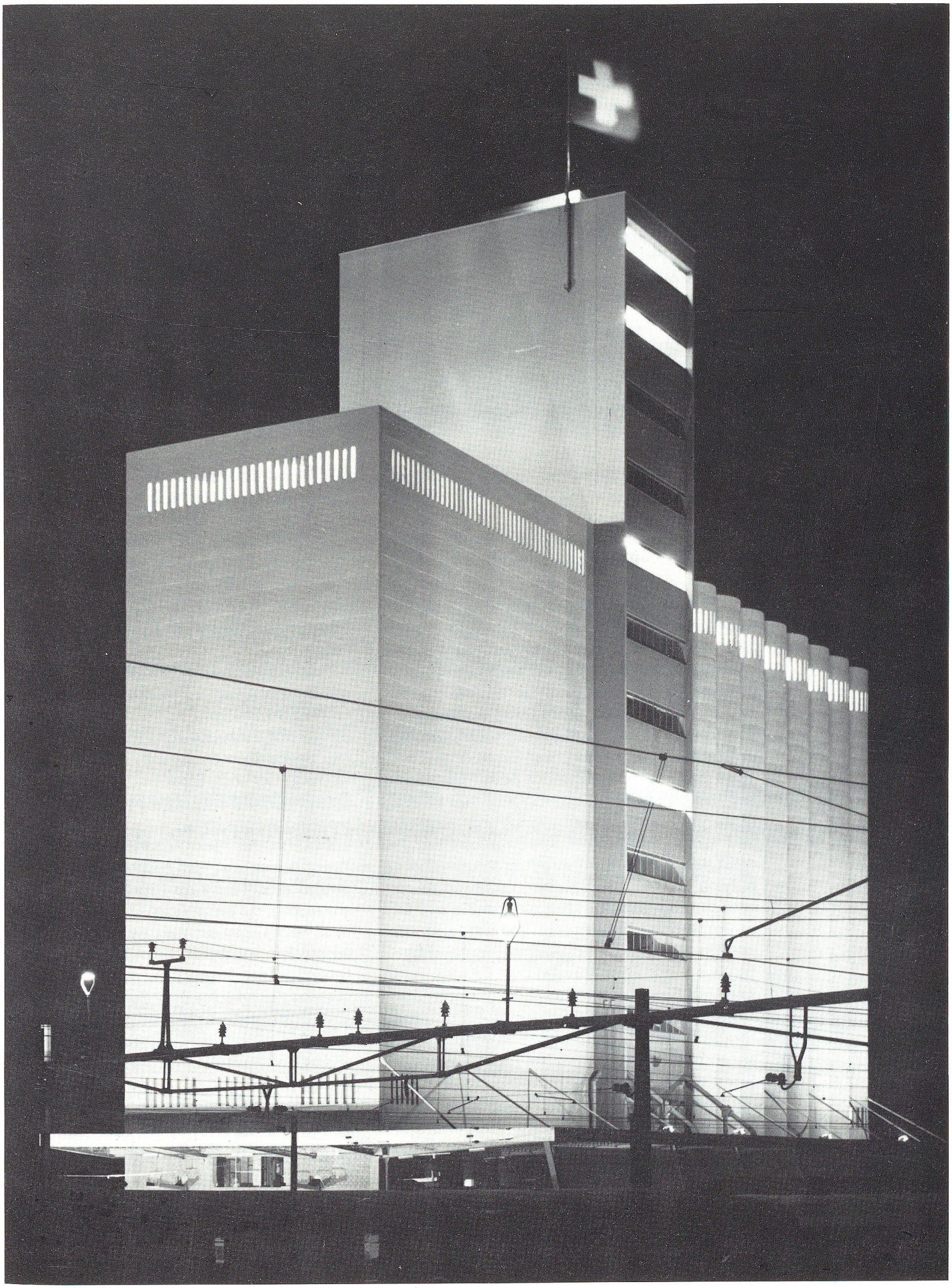
Das wesentliche Merkmal der schweizerischen Pflichtlager an Futtergetreide ist die Tatsache, dass sie ausschliesslich von der Privatwirtschaft gehalten und getragen werden. Die Schweiz ist damit das einzige Land der Welt, das eine solche Lösung für das Pflichtlagerhaltungsproblem gefunden hat. Die privatwirtschaftliche Lösung ist gegenüber einer staatlichen wirtschaftlicher und rationeller. Diese Regel entspricht dem bewährten Grundsatz, dass der Staat nur dann eine Aufgabe übernehmen soll, wenn sie die Privaten nicht zu erfüllen vermögen. Was jedoch privatwirtschaftlich gelöst werden kann, soll nicht vom Staat übernommen werden.

Die Schweizerischen Getreideimporteure gehören zusammen mit den Grossverteiler-Organisationen, den Erdöl-Importeuren, der Baustoff- und Maschinen-Industrie unter anderem zu den wichtigsten Kunden der Schweizerischen Bundesbahnen. Die SBB bemühten sich daher im Rahmen ihres nicht betrieblich benötigten, leider stark zusammengeschrumpften Landbesitzes, diesen Branchen gerecht zu werden und den Umschlag zur und von der Bahn zu erleichtern.

Der Anstoss zum Bau des Silos in Wil ging von der Eidgenössischen Getreideverwaltung aus. Je länger je mehr machte sich der Übelstand geltend, dass für



Seit 1977 hat der Silo eine markante Erweiterung erfahren. (Bild rechts) Der Silo im Süden Wils – weit hinaus strahlt sein mächtiges Antlitz.



das in der Ostschweiz angebaute Getreide kein geeigneter Silo zur Verfügung stand. Nicht nur fehlte ausreichend Lagerraum, sondern auch die Möglichkeit, das einheimische Brotgetreide durch Trocknen lagerfähig zu machen. Die Schweizerischen Bundesbahnen fanden sich bereit, dem Wunsch der Eidgenössischen Getreideverwaltung zu entsprechen, indem sie in Wil einen Silo bauten, der für 15 000 t Brotgetreide eine Lagermöglichkeit bot und ausserdem noch 3 000 t Futtergetreide aufnehmen konnte. Der für das Brotgetreide bestimmte Teil wurde der Eidgenössischen Getreideverwaltung vermietet, während der Silotrakt für Futtergetreide dem Lagerhausbetrieb der SBB diente. Die Projektierung des Getreide-Silos wurde im Frühjahr an die Hand genommen. Am 23. April 1956 stimmte der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen dem Bauvorhaben zu, und im November des gleichen Jahres bereits wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Nach 22monatiger Bau- und Montagezeit konnte der Silo im September 1958 seinen Betrieb aufnehmen.

Bis Mitte der 70er Jahre wurde der Silo mit seinem Fassungsvermögen als ausreichend erachtet, dann allerdings erhöhten sich Anfragen für Lagerkapazitäten, die schlichtweg nicht vorhanden waren. Unter der initiativen Führung Christian Schmids, der just zu jener Zeit die Geschicke der Siloverwaltung übernommen hatte, sollten sich bald einige Änderungen ergeben. Mit der Inbetriebnahme des Anbaus, der ein Fassungsvermögen von 24 000 t aufweist, wurde auch die Betriebsform geändert. Die Silo AG übernahm neu den bestehenden Silo ab dem 1. Juli 1977 mietweise und betreibt seit diesem Datum die gesamte Anlage auf eigene Rechnung. Das Aktienkapital der Silo AG Wil befindet sich im übrigen in den Händen bedeutender schweizerischer Firmen des Getreidehandels, ostschweizerischer Müllereibetriebe und der SBB. Der Neubau wurde als eigentliche Lagerkapazität konzipiert, benützt also für den Umschlag, die Reinigung, Trocknung und Abwägung des Lagergutes die technischen Einrichtungen des ersten Baus. Während der Bau aus dem Jahre 1958 zu einem markanten Wahrzeichen Wils wurde, duckt sich der Neubau, der zu einem Drittel seiner Höhe in den Boden versenkt wurde, hinter seinen älteren Bruder. Ein vorerst westlich geplanter Anbau wurde aus städtebaulichen Überlegungen nicht weiterverfolgt. Verschiedene Studien, Fotomontagen, Modelle, Perspektiven-, Grundriss- und Fassadenstudien führten schliesslich zum heute sichtbaren Ergebnis.

Ein wesentlicher Teil des erwirtschafteten Kapitals wurde stets in Apparaturen und Einrichtungen neuesten Datums investiert, um gegenüber anderen Unternehmen konkurrenzfähig zu bleiben. Mit dem Einzug der Elektronik konnte auch der Personalbestand von 15 auf heute 4 Stellen reduziert werden. Pensionierungen und neue Stellen innerhalb der SBB ermöglichten diese Reduktion ohne eigentliche Härtefälle. Eben erst in Betrieb genommen wurde in diesem Sommer ein neues elektronisches System, das dem Personal nebst einem kompletten Überblick über alle möglichen Funktionen auch die Arbeit wesentlich erleichtert. Doch trotz der modernen Technik ist auch im Silo die Handarbeit nicht wegzudenken, denn der Mensch steht in der Gewichtung immer noch zuoberst, wenn es um Sauberkeit geht. Die langjährige Treue dem Betrieb gegenüber hat jedoch den harten Kern, der noch übriggeblieben ist, zusammengeschweisst. So meckert einer auch nicht, wenn einmal über das Wochenende gearbeitet werden muss, wie es während der Umbauzeit in diesem Sommer öfter der Fall war. . .

Der Silo bedeutet für die SBB neben dem Geldwechsel einen weiteren Zweig, der Gewinn einbringt. Der Silo ist zwar kein Fabrikationsbetrieb, der Brotgetreide zu verschiedenen Mehlsorten verarbeitet. Dennoch ist der Aufgabenbereich recht vielfältig, denn das Lagern des Getreides hört mit dem Einfüllen in die Zellen des Silos keineswegs auf. Das Personal der Silo AG hat die Möglichkeit, Getreide zu

- wägen mit der Gleiswaage im E 1 bis 90 t/11.4 m Länge
  mit den elektronischen Waagen im 11. Stock
  mit den fahrbaren Absackwaagen im Paterre (100-kg-Schüttung);
- reinigen mit 2 Separatoren im 7. Stock
  mit Saatreinigungsmaschine im 4. Stock und Tischausleser im 3. Stock;
  Abfälle aus der Reinigung werden zentral gesammelt und abgesackt;
- trocknen mit der Trocknungsanlage A im Westteil
  Zur Lagerung darf der Feuchtigkeitsgehalt des Getreides nicht mehr als 15% betragen;
- entstauben, die ganze Anlage (Transporte, Separatur, Reinigungsmaschine usw.) ist an ein Aspirationssystem angeschlossen;
- behandeln mit Insektiziden, mittels selbst konstruierten Einrichtungen für die Behandlung mit flüssigen und pillenförmigen Bekämpfungsmitteln;
- klassieren, d. h. Feuchtigkeitsgehalt, Temperatur und Hektolitergewicht zu ermitteln;
- sacken;
- denaturieren: durch Farbstoffe für die Brotzubereitung unmöglich machen.

- Service
- Reparatur-Werkstatt
- Karosserie-Spenglerei
- Verkauf – Leasing
  Teilzahlung von Neuwagen und Occasionen,
  Personenwagen und Nutzfahrzeugen
- Verkauf und Service Autotelefon Natel C
- Regionalersatzteillager
- Selbstbedienungstankstelle (Tag und Nacht)

Ein einsatzfreudiges Team bringt auch Ihnen Vorteile – und wo ist qualitativ hochstehende Arbeit wichtiger als bei Ihrem Fahrzeug-Spezialisten? Wir bürgen dafür!

Ford

Grenz Garage Gloten

W. Künzle + J. Thalmann AG
Hauptsitz 9552 Bronschhofen
Hauptstrasse 47, **Tel. 073/22 45 45**

Filialen: **Niederuzwil, Wil, Sirnach**

400 Jahre Gasthaus «Zum Wilden Mann»

Als architektonisches Juwel innen wie aussen präsentiert sich das Gasthaus «Zum Wilden Mann» in der Wiler Altstadt, welches in diesem Jahr sein 400-jähriges Bestehen feiern kann. Die barock ausgestattete spätgotische Bürgerstube mit einer auf 1588 datierten Doppeltüre im zweiten Stock belegt dieses Jubiläum. Wann genau der ursprüngliche Wilde Mann errichtet wurde, ist jedoch nicht mit aller Sicherheit nachzuweisen, man spricht auch von 1530. Schriftlich taucht sein Name in den städtischen Bauamtsrechnungen des 17. Jahrhunderts erstmals auf. (Vermutlich geht er auf einen mittelalterlichen Besitzer namens Wildhans Waldmann oder ähnlich zurück; bereits zur Zeit der «Wiler Böcke» im alten Zürichkrieg ist Wildhans von Landenberg als Hauptmann der unglücklichen Zürcher Besatzungen von Greifensee bekannt. Einigermassen festen Boden gewinnt man mit dem Jahr 1795. Damals wurde das ältere Haus mitsamt dem Brunnen davor unter Vorverlegung seiner Nordfront an die heutige Baulinie erweitert. Als Eigentümer des Neubaus, dazumal auf 2000 Gulden Wert geschätzt, ist Bauherr Johann Niklaus Wieland ausgewiesen.

Anno 1825 verkauften dessen Erben den ansehnlichen Sitz um 2020 Gulden an den wohlhabenden «Sternen»-Wirt und Metzgermeister Gallus Grüebler, Enkel des letzten fürstäbtlich-st.gallischen Reichsvogt Josef Pankraz Grüebler, welchem Wil das stolze «Baronenhaus» am Goldenen Boden verdankt. Die erste Nachfolge trat um 1850 herum sein Sohn Johannes Grüebler, gleichfalls Metzgermeister an, der anno 1877 von Altarbauer Alois Holenstein cyx westliche Nachbarhaus um Fr. 18 000.– dazuerwarb, das seit dieser Zeit als Nebengebäude zum Stammsitz gehört. Im Jahre 1895 verkaufte Meister

Das Gasthaus «Zum Wilden Mann» ist das älteste als Wirtshaus erbaute Gebäude Wils.

Johannes das ganze Anwesen um nunmehr Fr. 40 000.– an seinen Sohn Karl Louis Grüebler, der bis 1914 seines Doppelamtes als angesehener Gastwirt und Metzgermeister waltete. Nach seinem Tode führte vorerst dessen tatkräftige Witwe Bertha, geborene Widmer das Zepter, bis ihr Sohn Karl Heinrich Grüebler als neuer Herr des Hauses antreten konnte. Dieser übernahm das ganze Doppelgeschäft mitsamt verschiedenen weiteren Zubehörden im Jahre 1928 für Fr. 121 500.–. Ihm vor allem war daran gelegen, das Stammhaus auf dessen Südseite an der Kirchgasse um eine Terrasse mit neuer Treppe zu erweitern. Nach dessen Tod im Jahre 1961 trat vorerst wiederum dessen Witwe Bertha, geborene Hilber ans Steuer, welches sie im Jahre 1963 ihrem Sohn Metzgermeister Ludwig (Louis) Albert Grüebler um nunmehr Fr. 250 000.– übergeben konnte.

Meister Louis verdankt der Altbau von 1795 seine heutige, gepflegte Innenausstattung – den Bedürfnissen einer zeitgemässen Gaststätte in jeder Hinsicht angemessen, unter gleichzeitiger Wahrung seiner historisch wertvollen «Innereien». Leider war es Louis Grüebler nur ein gutes Jahrzehnt lang vergönnt, die Gaststätte «Zum Wilden Mann» mit ebenso wacher Sorgfalt als milder Hand zu betreuen. Seit 1976 obliegt es nunmehr seiner Gattin Pierrette Grüebler-Amstutz, den Anforderungen eines modernen Gastwirtschaftsbetriebes gerecht zu werden, welche sein und seiner Vorfahren Werk gewiss weiterhin verdient. Rechtzeitig auf das Jubiläum des ältesten Gasthauses in Wil, das als solches konzipiert und anschliessend gebaut wurde, erfuhr Pierrette Grüebler eine besondere Ehrung. Mit der Aufnahme des Gastbetriebes in den erlauchten Kreis des Gault-Millau-Verzeichnisses hat die Wirtin bewiesen, dass sie gewillt ist, die gegen aussen wirkende Kostbarkeit des Gebäudes auch auf dem Teller eines jeden Gastes präsent werden zu lassen. Mit der Gault-Millau-Ehre werden nur Gaststätten mit hervorstechender Küche ausgezeichnet. Der Gault Millau zum «Wilden Mann»: In dem ebenso sehenswerten wie kinderfreundlichen Haus führt seit 1976 Pierrette Grüebler das Zepter. Sie hat sich für ein einfaches Angebot entschieden, das aber reell ist: Schwerpunkte sind sechs verschiedene Fleischfondues, ein Hit ist am Dienstagabend der Schweinshals vom Grill mit Pommes frites; ansonsten Kalbsleberli in Butter, Filetsteak. . .

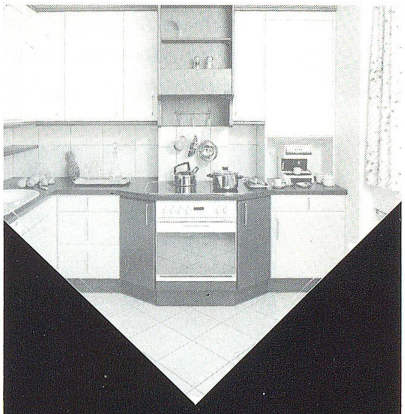
Neben dem Gasthaus «Zum Wilden Mann» wurde in diesem Jahr auch noch der «Schwanen» in den lukullischen Führer aufgenommen. Der Gault Millau: In diesem Gourmet-Restaurant werden auch die höheren Ansprüche der Region gut abgedeckt.

«Mit der 400jährigen Gasthaus-Tradition und der anspruchsvollen Küche sowie den erlesenen Weinen, erwarten wir Sie gerne als Feinschmecker.»

Wilden Mann Wil

Zum Wilden Mann

Das Kleinod
im Herzen **der Altstadt**
Restaurant im 1. Stock
Pierrette Grüebler-Arnstutz
Telefon (073) 22 10 33



Wir sind stolz auf unsere grosse Küchenauswahl. Kommen Sie einfach vorbei! Montag–Freitag: 09.00–11.30 / 14.00–17.00 Uhr, Samstag: 09.00–11.30 Uhr

marty
LEICHT
Die Markenküche

küchen·design·center

Ausstellung für Küchen- u. Innenausbau
Sirnacherstrasse, 9500 Wil, Tel 073-22 36 36

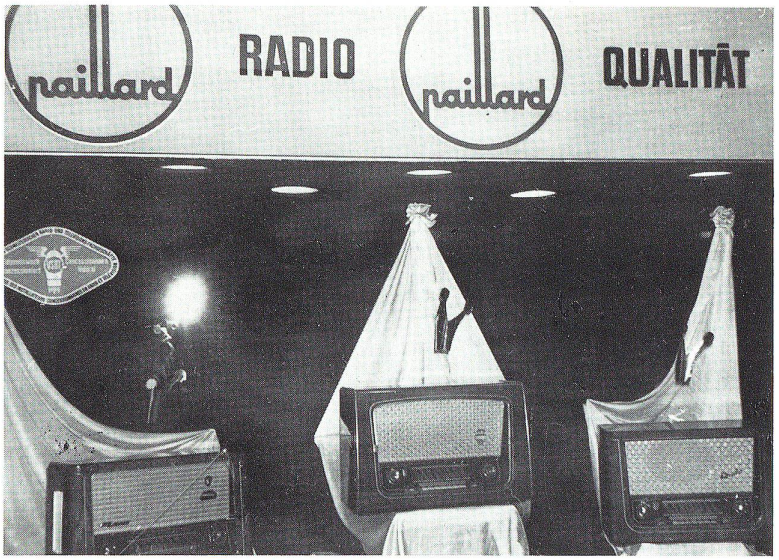
30 Jahre Radio/TV Helbling

1986 baute Alfons Helbling sein Fachgeschäft an der Marktgasse nach neusten Erkenntnissen des Ladenbaus zum letztenmal um. Heute empfängt ein übersichtlich angeordnetes Lokal, das ganz in Grau gehalten ist, die breitgefächerte Kundschaft. Während all den Jahren seiner Gechäftstätigkeit hat Alfons Helbling immer ein besonderes Augenmerk auf einen zuvorkommenden, fachlich ausgewiesenen Service gelegt. So beschäftigt er heute fünf Mitarbeiter, die in ihrem Chef einen Fachmann haben, der sein Metier von der Pike auf erlernt hat. Was sich heute dem Betrachter und Kunden präsentiert, ist das Resultat jahrelanger, seriöser Arbeit, denn zu Beginn seiner Geschäftstätigkeit sah doch alles etwas anders aus...

Im Radio/TV-Geschäft von Franz Koch an der Grabenstrasse arbeitete Alfons Helbling als Techniker. Als über den Betrieb die Nachlassstundung angeordnet wurde, sah sich Helbling plötzlich vor dem Nichts. Noch vor dieser Zeit hatte er lange den Wunsch gehegt, zum Schweizer Fernsehen zu wechseln. Doch Freunde und Verwandte rieten ihm davon ab. Seiner Meinung nach hätte er immer noch ein Geschäft übernehmen können, wenn ihm die Tätigkeit beim TV nicht zugesagt hätte. Nun stand also der junge Techniker vor der Entscheidung seines Lebens. Praktisch aus dem Nichts sollte er das Geschäft übernehmen – die Frage war nur wie. Schliesslich öffnete sich doch ein Tor, und Alfons Helbling konnte sich am 1. Mai 1958 als stolzer Geschäftsinhaber betrachten. Das benötigte Kapital, mit dem er neue Geräte anschaffte, erspielte er sich praktisch ausschliesslich mit dem Tanz- und Stimmungsorchester Sutter, das damals bei jedem Anlass in der näheren Umgebung aufspielte. Kam hinzu, dass er den VW-Bus, welcher der Band zum Transport von Instrumenten und Mitgliedern diente, gleichzeitig als Werkstattbus einsetzte. Der VW-Bus war also gleichsam das Kapital des jungen Geschäftsmannes. Die vierhundert Franken in bar wollte Alfons Helbling am Morgen der Geschäftseröffnung in den Tresor in der Wand legen. An seiner Stelle jedoch fand er nur noch ein Loch. Der ehemalige Besitzer hatte quasi über Nacht seine letzte Habe herausgemeisselt...So blieb Helbling nur noch ein kleines Holzschächtelchen als Kasse: Verschmitzt lächelt er, wenn er sich dieser Szene zurückerinnert. Zustände hätten damals geherrscht, wie man sie sich heute nur noch schwerlich vorstellen könnte.

Mit dem Kauf der Liegenschaft Maag an der Marktgasse konnte Alfons Helbling einen entscheidenden Schritt in die Zukunft tun.

Das Geschäft befand sich ja an der Stelle, wo heute die Buchhandlung zum Ekkehard ihr Domizil hat. Seinen Wohnsitz verlegte der junge Helbling ins gleiche Haus, zuoberst unter das Dach. Der bei Erwin Bischoff unter Miete stehende Helbling fand sein Bett in einer Dach- und Grümpelkammer auf Balken aufbewahrt. Die Fenster waren alles andere denn dicht, und so erwachte er eines Morgens mit Schnee auf seiner Bettdecke. So hauste er während zwei Jahren, streng darauf bedacht, ja keine Schulden zu machen und das Geschäft langsam auszubauen. Einen Mitarbeiter hatte er notgedrungen unter Vertrag, da er ihn als Konzessionsträger dringend benötigte. 1960 absolvierte er schliesslich die Meisterprüfung, was ihm selbst die Berechtigung als Konzessionsträger einbrachte. 1963 sieht Alfons Helbling heute als Meilenstein seiner Firmengeschichte an: Damals fragte ihn Otto Maag, ob ihm das Geschäft an der Grabenstrasse nicht bald zu klein wäre. Natürlich, dachte Helbling für sich, doch wohin sollte er sonst ziehen? Otto Maag eröffnete ihm, dass er die jetzige Liegenschaft käuflich erwerben könnte. Diese einmalige Chance wollte sich der allen Veränderungen offen entgegenblickende Helbling keinesfalls entgehen lassen. In den Jahren nach dem Umzug betätigte sich die gesamte Belegschaft oft als Fitness-Trimmer, mussten doch beinahe sämtliche Apparate via Handkurbel in den Estrich gehisst werden...Um den neueren Anforderungen eines funktionstüchtigen Werkstattraums Rechnung zu tragen, befasste man sich Ende der 60er Jahre mit einem allfälligen Umbau der Werkstatt, respektive einer Verlegung. Als die Visiere bereits standen, fragte die St. Gallische Kantonalbank an, ob er mit seinem Bauvorhaben nicht noch etwas warten könnte, denn auch sie würden sich momentan mit einem allfälligen Umbau befassen. Von November



1970 bis Dezember 1972 tätigten Baufachleute einen gewaltigen Eingriff in die Liegenschaft. Unterirdische Parkplätze, die Verlegung der Werkstatt und ein erster Umbau im Laden beendeten die wohl einschneidendste Veränderung des ganzen Komplexes.

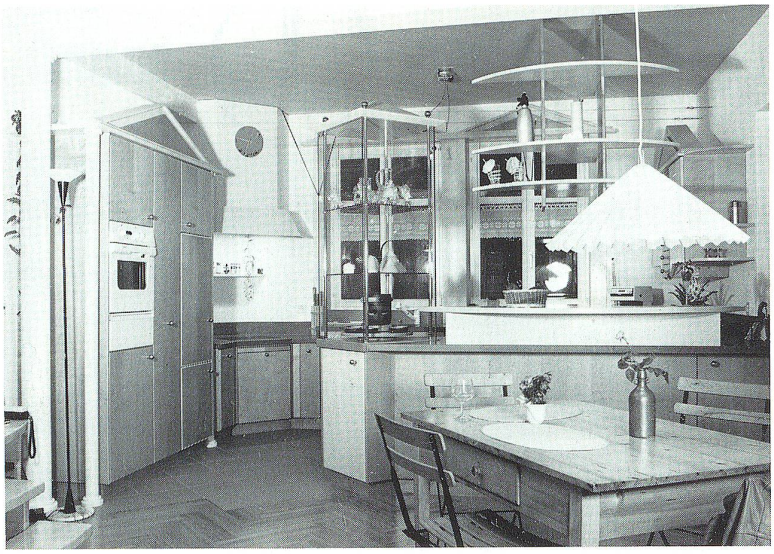
So ganz nebenbei, und immer unentgeltlich, wurde Alfons Helbling im Jahre 1953 Mitglied der Fastnachtsgesellschaft Wil, wo er heute noch aktiv den Posten Lautsprecher, Übermittlung innehat. Aus dieser Aktivität heraus entwickelte sich auch die Tradition, dass Helblings Lautsprecherwagen auch an anderen traditionellen Anlässen zu finden sind, wie etwa beim Silvesterumzug. Wenn Alfons Helbling heute auf seine geschäftliche Tätigkeit zurückblickt, so weiss wohl nur er selbst, wie hart der Beginn war. «Es war eine äusserst harte Zeit, aber schön», ist denn auch der Tenor.

40 Jahre Schreinerei Kilian Schönenberger

Anfangs Juni feierte die Belegschaft zusammen mit Kunden und Handwerksinteressierten anlässlich eines Tages der offenen Tür das vierzigjährige Jubiläum der Schreinerei.

Mit Stolz zeigte dabei der Betriebsgründer Kilian Schönenberger allen Besuchern die Früchte von 40 Jahren ehrbarem Handwerk. Mit grosser Zufriedenheit und Anerkennung dankte er der grossen Zahl langjähriger Mitarbeiter und Kunden.

Ein Bild aus den Anfängen: die ersten Radios im Schaufenster an der Grabenstrasse. (Unten) Kilian Schönenberger – mit ehrbarem Handwerk auf Erfolgskurs.



Schreinerarbeiten verschiedenster Richtungen gehören zu den Qualitätsangeboten der Kilian Schönenberger AG.

Wer hätte damals erwartet, dass ein einfacher Bauerssohn nach den unruhigen Kriegsjahren den Mut besässe, eine Schreinerei aufzubauen, die heute durch ihre Kreativität und ihr Leistungsvermögen bewundert und geschätzt wird. Dank seiner fundierten Ausbildung als Schreinermeister und grossem Einsatz und Willen entstand aus dem Zweimannbetrieb von 1948 ein Unternehmen von über 60 Mitarbeitern. Werden die Angestellten der Wiler Rahmen noch hinzugezählt, so verdienen über 90 Personen ihr tägliches Brot in den beiden Handwerksbetrieben.

Durch einen Grossbrand wurden 1978 die ehemaligen Werkstätten an der Speerstrasse zerstört. Nach dem provisorischen Bezug einer Fabrikhalle in Schwarzenbach konnte schon 1980 ein modern eingerichteter Neubau an der Hubstrasse bezogen werden.

Mit grosser Erfahrung und fachlichem Können werden in den neuen Fabrikationsräumlichkeiten die verschiedensten Schreinerarbeiten und Dienstleistungen angeboten. Neben der Herstellung von Möbeln und allgemeinem Innenausbau wird vermehrt die Planung und Gestaltung ganzer Projekte und Umbauten ausgeführt.

Gleichzeitig mit dem vierzigjährigen Betriebsjubiläum wurde die Nachfolge geregelt. Durch die Übernahme der Aktienmehrheit der Kilian Schönenberger AG durch den Sohn Werner und den Schwiegersohn Marcel Fuchs sowie die Aktienmehrheit bei der Wiler Rahmen AG durch den Sohn Josef scheint der Fortbestand zweier eingesessener Wiler Firmen gesichert zu sein.

Café BERLINGER Confiserie

für Geniesser:
das heimelige Café in der Wiler Altstadt mit Blick auf den Stadtweiher
als süsse Zugabe von Ihrem Confiseur:
feinste Torten, Glacé und Patisserie, Pralinés, Konfekt und Hausspezialitäten in exklusiven Verpackungen

Marktgasse 50 9500 Wil 073-22 03 33 Montag geschlossen

Das Hochzeits-Paradies

HAPPY LIFE

Neue Brautmode und Vorführmodelle zu phantastisch tiefen Preisen

Papilio

Brautmode nach Ihren Wünschen aus unserem Massatelier

MARKTGASSE 16 · 9500 WIL

Das Einkaufsgeschäft für jedermann

Obst, Kartoffeln, Backmehl, Getränke, Geräte, Dünger, Sämereien, Tierfutter, Heizöl, Tankstelle

UFA haus + garten

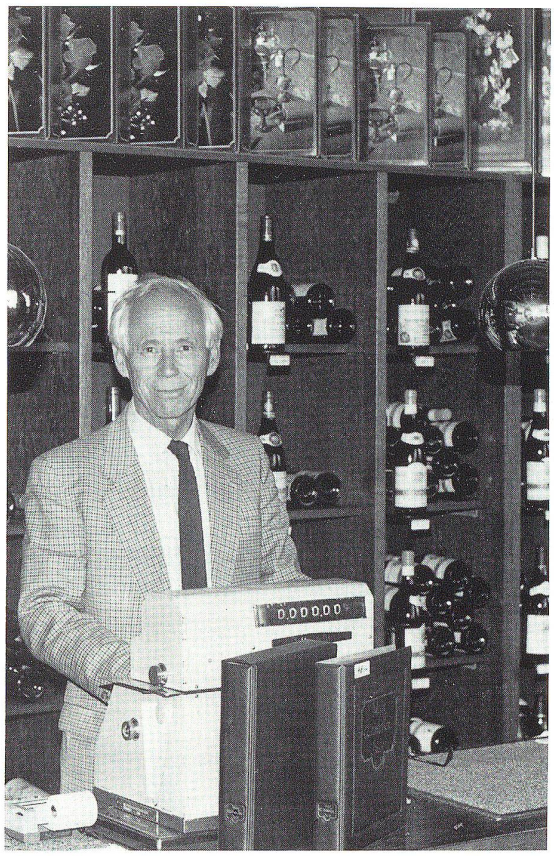
Hauslieferdienst:
Telefon 073/22 11 82

Landverband-Verbandsmühle
9500 Wil, Churfirstenstrasse 3

Coiffure Roland Wagner
Damen- und Herrensalon
9532 Rickenbach
Telefon 073/23 20 77

P Parkplatz Gasthof Kreuz

Emil Ehrat regelte seine Nachfolge



Emil Ehrat blickt trotz Nachfolger-Problemen mit Zuversicht in die Zukunft.

Noch besitzt Wil einen Hang, der voller Sorgfalt gehegt und gepflegt wird und dessen Ertrag alle Jahre zu einem köstlichen Gaumenschmaus veredelt wird – die Rede ist von den wenigen noch übriggebliebenen Quadratmetern Rebgelände am Ölberg. Emil Ehrat, der die Firma gleichen Namens in der vierten Generation führt, sorgt jeweils dafür, dass der Wilberger das nötige Bouquet erhält, auf das die Wiler so stolz sind. Tatsächlich erstaunt es immer wieder, welch gute Weinqualität aus unserer doch oftmals recht herben klimatischen Schwankungen unterworfenen Region hervorgeht. Dass der Wilberger im vergangenen Jahr an einer Blinddegustation verschiedener Ostschweizer Weine mit zu den Siegern gehörte, mag die lobenden Worte nur noch weiter unterstreichen. Da Emil Ehrat keinen direkten Nachfolger für sein Geschäft hat, traf er in diesem Sommer eine zukunftsorientierte Regelung für den Weiterbetrieb seines traditionsreichen Geschäftes. Mitte Juni wurde die Weinkellerei Ehrat in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Je eine Aktie der total 500 Namenaktien lautet auf Emil Ehrat selbst und auf Jürg Grämiger, einen selbständigen Anwalt, der auch die Trotte bewohnt. Sie bilden zusammen auch den Verwaltungsrat mit Kollektivunterschrift zu zweien. Die restlichen Aktien lauten auf den Namen Kurt Hochreutener, der seinerseits die Treuhand- und Verwaltungs AG vertritt. Es ist jedoch ein Trugschluss, die Ehrat AG der Truvag zuzuschreiben. Vielmehr verwaltet diese lediglich die Aktien. Am Umstand, dass die Mehrheit der Aktien nach wie vor Emil Ehrat selbst gehört, hat sich nichts geändert – auch wenn sie nicht so im Handelsregister eingetragen sind. Der Name Emil Ehrat solle auch weiterhin zuoberst stehen, denn die Leute haben sich an den Qualitätsbegriff gewöhnt. Da es sich bei der Umfunktionierung des Geschäfts um einen Schritt in die Zukunft handelte, entschloss man sich zu diesem Schritt. Dass ein Teil der Aktien mit dem Landverband in Verbindung gebracht wird, wollte man ebenfalls nicht verschweigen. Allerdings soll es sich bei dessen Beteiligung um eine kleine Minderheit handeln. Der Landverband hat mit der Emil Ehrat AG eine längerfristige Vereinbarung getroffen, wonach er sich nach einem Rückzug Emil Ehrats stärker am Geschäft beteiligen wird. Nach der Gründung der AG hat sich der Landverband in Sachen Aktivitäten auf dem Weinbau-Sektor zurückgezogen und diese vollumfänglich der Emil Ehrat AG übertragen. Mit diesem Schritt wurde aus zwei Konkurrenten eine echte Partnerschaft. Mit zu den Neuerungen gehört auch ein nach neuesten Gesichtspunkten funktionierendes Marketing-Konzept. Ein zeitgemässes EDV-System soll zudem die Kundenbetreuung, das Lieferantennetz und die Lieferkapazität verbessern helfen.

Wilberger
Stadtwein

Ihre Weinhandlung mit dem erlesenen Sortiment

Ehrat Weine AG
Weinkellerei, Weinbau, Wil SG
Telefon 22 10 11

Neues Geschäftshaus und Dienstleistungszentrum am Schwanenplatz

Anfang November 1988 stellte Urs Hauenstein, verantwortlicher Geschäftsleiter der Personal-Sigma-Filiale Wil, das neu eröffnete Geschäftshaus am Schwanenplatz näher vor. Als Hauptmieterin und eigentliche Initiantin des Umbaus ist es gelungen, verschiedene Unternehmen im Dienstleistungssektor als Untermieter zu gewinnen. In einer ersten Phase sind dies die Burghofschule Wil, eine Handelsschule sowie eine Inseratenannahmestelle.

Dass sich das ehemalige Arztgebäude mit dem sonoren Namen Erica einmal als eigentliches Dienstleistungszentrum präsentieren würde, daran hatten wohl die Erbauer in den Jahren 1904 und 1905

Neues Leben in neu gestalteten Räumen: Das Geschäftshaus am Schwanenplatz

kaum gedacht. Dementsprechend knifflig war denn auch die Aufgabe für den Architekten Peter Jäger, den unter Denkmalschutz stehenden Bau den neuen Zwecken zugänglich zu machen.

Schützenswertes Gebäude

Das Haus Erica – jetzt Geschäftshaus am Schwanenplatz – hat mit seinem markanten Äusseren sicherlich zu Recht den Status eines schutzwürdigen Gebäudes. Doch so charakteristisch sich auch die Fassade präsentiert, mit dem Einzug der Personal Sigma als Hauptmieterin in dieses Haus hat auch das Innere der Mauern eine markante Änderung erfahren, die ebenfalls charakteristisch ist für eine Zeit, in welcher die angebotenen Dienstleistungen mehr denn je gefragt sind. Vor drei Jahrn eröffnete die Personal Sigma in Wil einen Zweigbetrieb. Rasch erkannte man die Zeichen der Zeit: Der Kampf auf dem Sektor Personalberatung/vermittlung fand immer mehr Mitstreiter. Es drängte sich die Frage auf, wohingehend man den Geschäftsgang beeinflussen möchte. Personalhaltung, Personalführung und Personalschulung heissen die neusten Marktangebote heute.

Sie prägen das Bild des Geschäftshauses: (v.l.n.r.) Urs Hauenstein, Geschäftsführer Personal Sigma Filiale Wil, Rolf-Peter Zehnder, Elisabeth Roth, Martin Schönenberger, PS St. Gallen und der für den Umbau verantwortliche Architekt Peter Jaeger.

Neue Handelsschule Wil

Vor vier Jahren wurde die traditionelle Handelsschule am Burghof Rapperswil vom Mangement-Zentrum St. Gallen übernommen. Der Trend von der Tagesschule zu Abend- und Wochenendschulen brachte der Schule einen vorzüglichen Namen. Weil in Wil dieses Angebot noch nicht vorhanden war und sich während der Umbauzeit gewisse Kontakte ergaben, entschloss sich die Schulleitung in Rapperswil zu einer weiteren Schule in Wil. Diese Handelsschule, die ihren Betrieb im kommenden Herbst mit einer Montagsschule und einem Kaderkurs für leitende Angestellte aufnehmen wird, sieht sich keineswegs als Konkurrenz zu bestehenden Bildungsangeboten auf diesem Sektor. Vielmehr möchte man im Bereich Erwachsenenbildung einen Beitrag leisten. Qualifizierte Lehrkräfte aus Industrie und Wirtschaft gewährleisten dabei eine praxisorientierte Ausbildung.

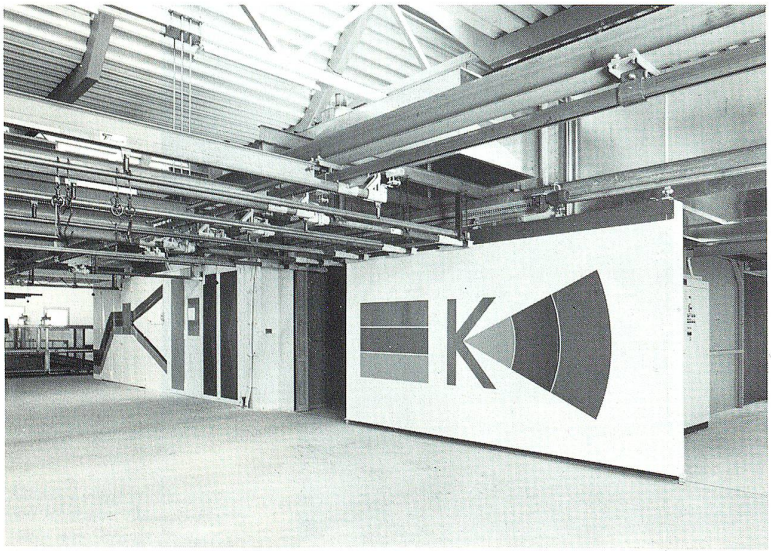
Inseratenannahme im Erdgeschoss

Die Inseratenannhme der «Wiler Nachrichten» an der Unteren Bahnhofstrasse sah sich seit längerer Zeit mit gewissen Platzproblemen konfrontiert. Der Entscheid der Geschäftsleitung, in den Räumlichkeiten ein Desktop-Center einzurichten, verlangte weiter nach einer neuen Lösung. Mit dem Bezug eines Büros im Geschäftshaus am Schwanenplatz präsentierten sich die «Wiler Nachrichten» neu ebenfalls im Herzen der Stadt Wil.

Wiler Familienfirma mit Tradition

Die Firma Josef Keller AG zählt heute zu den grössten Autospritzwerken der Schweiz.
Der Trend zum raschen Wechsel der Personenwagen und damit die Abnahme von grossen Ganzlakkierungsaufträgen, die Zunahme von Kleinreparaturen, dazu die rasche Zunahme der Nachfrage nach Dienstleistungen im industriellen Oberflächenbehandlungsbereich machten es notwendig, die Geschäftsstruktur zu überdenken und den neuen Erfordernissen anzupassen. Der Entschluss zu einem grosszügigen Ausbau der Lackierungskapazitäten im industriellen Bereich lag daher sehr nahe.
Mindestens 15 neue Arbeitsplätze konnten durch diese Expansion geschaffen werden – die Firma Josef Keller AG kann damit ca. 35 Angestellte beschäftigen. Als Lohnbeschichtungsfirma ist die Josef Keller AG nun in der Lager sämtliche Aufträge der Thermolackierung und Pulverbeschichtung auszuführen.
Vielfältig sind die Anwendungsbereiche der Lackierungssysteme: Fahrzeug-, Metall-, Fenster-, Maschinen- und Fassadenbau sowie Holz-, Stahl-, Aluminium- und Kunststoffverarbeitung.
Neben dem Erreichen von hohen Oberflächenqualitäten durch moderne Anlagen ist auch dem Umweltschutz grosse Bedeutung zugemessen worden. Alle zu bearbeitenden Teile müssen je nach ihrer Art vorbehandelt werden: Sie werden entfettet und gereinigt, phosphatiert oder chromatiert und passiviert. Alle Teile müssen zwischen den einzelnen Arbeitsgängen gespült werden. Bei dieser Vorbehandlung fallen Abwasser an, welche je nach ihrer Zusammensetzung in verschiedenen Stapeltanks gesammelt werden. Anschliessend werden die verschiedenen Abwasser in Reaktionstanks gepumpt. Dort wird der Wasserzustand geprüft und durch Micro-Processor-Steuerung das entsprechende Aufbereitungsverfahren eingeleitet. Nach der Zugabe von Chemikalien und einer entsprechenden Reaktionszeit wird das Wasser in einer Zentrifuge gereinigt und neutralisiert. Dann wird das Wasser in einem Endkontrolltank nochmals geprüft, bevor es registriert und in die Kanalisation gepumpt wird. Entspricht das abzuführende Wasser nicht den Vorschriften, wird es nochmals in die Abwasserreini-

Mit neuester Technologie an die Spitze – der Umbau der Josef Keller AG schaffte auch neue Arbeitsplätze.



Die Erfolgsleiter

1946 Josef Keller sen. eröffnet an der Ilgenstrasse in Wil eine Autolackiererei (Einzelfirma) und legt den Grundstein zu einem der grössten Autospritzwerke der Schweiz.
1952 Verlegung des Betriebes an die Wilenstrasse, wo dank grosser Initiative eine eigene Geschäftsliegenschaft aufgebaut werden konnte.
1956 Erster Umbau infolge Platzmangel. Einbau einer Einbrennkabine des Emaillierwerks.
1964 Erweiterung durch Bau einer Garagenhalle mit Wohnhaus. Installation einer zusätzlichen Einbrennkabine.
1969 Erwerb einer Liegenschaft mit Autolakkiererei an der Glärnischstrasse. Bau einer Einbrennkabine (120°) für Lastwagen.
1972 Umwandlung der Einzelfirma Josef Keller in eine Familien-AG.
1982 Erwerb der Fabrikliegenschaft St. Gallerstrasse 78 und Eröffnung des neuen Betriebes mit modernster Lackieranlage.
1988 Eröffnung Neubau Industrielackierwerk an der St. Gallerstrasse 78 mit modernsten Anlagen für Thermolackierungen und Pulverbeschichtungen.

gungsanlage zurückgeführt und nochmals behandelt. Allfällige Störungen in der Anlage werden über einen Alarm dem Bedienungspersonal gemeldet. In den Nass-Spritzkabinen werden die vorgespritzten Lacke und Lösemittel in einem mit Umlaufwasser betriebenen Venturi-Auswaschsystem gereinigt, so dass die ausgeblasene Luft durch Filteranlagen den entsprechenden Vorschriften der Luftreinhalteverordnung entspricht. Auch dieses eingesetzte Wasser wird regelmässig über die Abwasseranlage entsorgt.
Neu wird bei der Firma Josef Keller AG die Pulverbeschichtung angewendet. Dieses sehr umweltfreundliche Lackierungssystem ist eine absolut lösungsmittelfreie Beschichtungsart, welche vermehrt eingesetzt und auch angestrebt wird. Die Pulverlakke werden mit speziellen Anlagen elektrostatisch auf die zu lackienden Objekte aufgetragen und anschliessend eingebrannt. Vorbeigesprühtes Pulver wird mittels einer Rückgewinnung zur Wiederverwendung abgesogen und ausfiltriert. Diese lösungsmittelfreie Beschichtungsart deckt gleichzeitig Bedürfnisse des Umweltschutzes und des Arbeitsplatzes. Das Pulverbeschichtungssystem ist flexibel und kann sich den einzelnen qualitativen Bedürfnissen hervorragend anpassen.

Zukunftsorientierte Erweiterung der Rewi-Reisen

Die Rewi-Reisen AG hat ihre Wiler Geschäftsstelle erheblich erweitert. Das 1971 in der Äbtestadt gegründete Unternehmen umfasst derzeit sechs Niederlassungen in den Kantonen St. Gallen und Zürich und stellt mit einem Jahresumsatz von rund 30 Millionen Franken im letzten Jahr zudem den führenden unabhängigen Reisevermittler der Ostschweizer dar. Noch 1980 hatte die Umsatzsumme knapp sechs Millionen Franken betragen, wuchs aber in den letzten Jahren in grossen Sprüngen an. Die Geschäftsstelle Wil an der unteren Bahnhofstrasse 4 wurde nun durch Räume im zweiten Obergeschoss erweitert. Das neue Reisebüro, welches von der Bahnhofstrasse her per Lift oder über das erhöhte Parkplatzniveau hinter dem Gebäude direkt per Auto erreicht werden kann, soll vor allem der Beratung von Kunden dienen, welche organisatorisch aufwendige Arrangements buchen möchten. In einer ruhigen Atmosphäre soll dort eine ausführliche Beratung geboten werden. Wie der Direktor der Rewi-Reisen, Götz Mundhenke, erklärte, wolle man so aber auch der gewachsenen Konkurrenz in Wil Paroli bieten. Rewi will so weiterhin das führende Reisebüro der Stadt bleiben. Einen weiteren Grund zur Erweiterung bildeten die engen Platzverhältnisse im Parterre. Die dortigen Geschäftsräume werden aber auch weiterhin beibehalten und sollen vorwiegend jenen Kunden dienen, welche mit klaren Vorstellungen eine Reise buchen möchten. Verbunden mit dem Ausbau ist auch eine personelle Aufstockung in Wil. Rewi-Reisen beschäftigt hier nun acht Reiseberaterinnen und vier Lehrlinge. Damit hofft das Unternehmen der stetig wachsenden Nachfrage nach beratungsintensiven Reisearrangements Rechnung zu tragen, die eine traditionelle Stärke von Rewi-Reisen bilden. Ein Teil der Räume im Obergeschoss war bereits seit einiger Zeit durch das Reisebüro belegt, was nun noch ausgebaut wurde. Zudem wurde vom Migros-Parkdeck aus ein direkter öffentlicher Durchgang zur unteren Bahnhofstrasse verwirklicht. In den hellen, ansprechend gestalteten Räumen fallen sofort die modernen Computer-Terminals ins Auge. Rewi-Reisen hat nämlich als erstes Reisebüro der Schweiz das computerisierte System «Traviswiss» in Betrieb genommen; ein an das Automatisations-System der Swissair angeschlossenes Reisereservations-System. Ferienträume können so mit Computerhilfe schneller verwirklicht werden. Das System erlaubt es den Reiseberaterinnen, direkt am Bildschirm Auskünfte über Flugpläne, Platzverfügbarkeit, Tarife, Sitz- und Hotelreservationen, Mietwagen und andere Dienstleistungen einzuholen und Flugscheine direkt ausdrukken zu lassen. Das System soll in Zukunft noch Zugang zu den verschiedensten Reiseveranstaltern bieten und auch über Angebote der Bahn Auskunft geben. Dieses Computersystem erleichtert Rewi-Reisen nicht nur die Arbeit, sondern ermöglicht dank Zeitgewinn vor allem auch eine intensivere Beratung der Kunden.

Mit erweitertem Raumangebot den Kundenservice verbessert:
Rewi Reisen – Filiale Wil

«Info-Lade» für Suchtprobleme

Am 14. Mai wurde an der Grabenstrasse 26, dem ehemaligen Restaurant Gambrinus, der Info-Lade eröffnet. Gedacht ist der Info-Lade als Treffpunkt und Informationsstelle für Menschen, die im weiten Umfeld der Suchtproblematik einen Rat oder eine Auskunft brauchen. Daneben bietet das neu umgebaute Lokal aber auch originelle Speisen und Getränke zu vernünftigen Preisen. Die eigene Ambiance soll animieren zum ungezwungenen Hereinschauen, Absitzen, Plaudern und auch zum Ent-Stressen. Gedacht ist dieses neuartige Projekt als Beitrag zur Suchtprävention. Der Betrieb wird vorerst für die Dauer zweier Jahre aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen wie Sozialdiensten, Selbsthilfegruppen, Ärzten, Therapeuten und Kliniken sehen die Betreiber als Selbstverständlichkeit. Eine vierköpfige Arbeitsgruppe, die aus den Hauptverantwortlichen der Wiler Suchtbefreiungswoche «NB: abhängig» hervorgegangen ist, zeichnet für die Leitung des Betriebs verantwortlich. Zu dieser Gruppe gehören Gaby Bertolaso, Thomas Bühler, Marie-Nölle Furrer und Markus Gmünder. Die Info-Theke wird von teilzeitlich angestellten Helferinnen und Helfern geführt. Der «Info-Lade» soll aber keineswegs nur eine wilerische Angelegenheit sein. Vielmehr soll er der ganzen Region dienen. Auch die 33 Gemeinden der Interkantonalen Regionalplanungsgruppe Wil haben sich bereiterklärt, das Projekt mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 30'000 zu unterstützen. Einen Beitrag von Fr. 15'000 leistet die Stadt, während die Kantone St. Gallen und Thurgau aus ihrem Alkoholzehntel Fr. 10'000 beziehungsweise Fr. 12'000 für diese Projekte beisteuern. Die auch für das zweite Jahr grundsätzlich zugesicherten Beiträge hängen schliesslich vom Rechenschaftsbericht ab, den die Betriebsgruppe nach einem Jahr vorlegen wird.

Grill-Musik-Bar «cross d'or»

Das ehemalige «Goldene Kreuz» im Süden Wils wurde einer eingehenden Umgestaltung unterworfen. Herausgekommen ist ein gegensätzlicher Treffpunkt. Unter diesem Slogan wurde das neue Restaurant, als Musik- und Grill-Bar umschrieben, Ende 1987 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Mit Yves Sauter fanden die Besitzer Edi Philippin senior und Edi Philippin junior einen Mann mit völlig ausgeflippten Ideen einer jungen Generation, die in das Lokal als neue Restaurationsform einflossen. Man möchte auch keinen Kettenbetrieb erreichen, als vielmehr ein Angebot, das man in der Umgebung nicht mehr findet. Die Möblierung reicht denn auch von philippinischen Korbsesseln über herkömmliche Polstermöbel bis hin zum Barhocker und Wiener Korbsessel. Mit einem stetigen Wechsel des Interieurs möchte man das Image des Lokals immer wieder neuen Aspekten unterziehen. Als Renner angeboten wird eine Fülle von Grillspezialitäten, die der hungrige Besteller gleich selbst auf das Feuer legen kann.
Bei der Renovation der Liegenschaft achtete man darauf, dass die erhaltenswerte Fassade aus dem

In den Räumlichkeiten des ehemaligen Restaurants Gambrinus gegen die Suchtprobleme ankämpfen – das verantwortliche Team mit Stadtrat Thomas Bühler (links)

Jahre 1906 nicht verändert wurde. Während sich im Erdgeschoss das «cross d'or» befindet, sind darüber neue Wohnungen entstanden.
Die alte Garderobe des Goldenen Kreuzes wurde mit in die Einrichtung einbezogen, was dem Innenraum einen Hauch von moderner Nostalgie verleiht. Regelmässige Musik-Darbietungen sollen ein weiterer Eckpfeiler des «cross d'or» werden, denn in dieser Richtung besteht auf dem Platz Wil sicherlich eine Marktlücke.

Antiquitätengeschäft Werner Minder

Genau 10 Jahre sind mittlerweilen vergangen, seitdem Werner Minder an der Unteren Bahnhofstrasse ein eigenes Antiquitätengeschäft auf dem Platze Wil eröffnete. Nachdem er einige Zeit an der Glärnischstrasse eine neue Bleibe gefunden hatte, kehrte er der Äbtestadt für kurze Zeit den Rücken, ohne jedoch damit aufzuhören, in Wil nach geeigneten Geschäftsräumlichkeiten Ausschau zu halten. An der Toggenburgerstrasse 12 ist es ihm nun gelungen, einen idealen wie auch publikumsträchtigen Standort zu finden. Während seiner vorgängigen Geschäftszeit gelang es Werner Minder, einen Kundenkreis aufzubauen, der ihm auch nach St. Margarethen gefolgt war. In seinem Angebot finden sich heute besonders alte Münzen, Goldschmuck, antike Vasen, Karaffen und Trinkgläser, Porzellan aus früheren Zeiten sowie Briefmarken. Werner Minder sagt selbst zu seinem Angebot, dass er in Wil nach dem Motto «Klein aber fein» ein beschränktes, aber nicht minder attraktives Angebot ausgewählter Raritäten führen möchte. Das neue « Fundstübli» soll ein Treffpunkt von Käufern und Verkäufern werden, ein Ort des Gesprächs und des Erfahrungsaustausches zwischen versierten Sammlern und solchen, die es erst noch werden wollen, die ihre Leidenschaft zu Antiquitäten erst kürzlich entdeckt haben.

Albrecht-Reisen als neuestes Reisebüro

Albrecht-Reisen wurde vor sechs Jahren als Einzelfirma in Frauenfeld gegründet. In diesem Jahr entschloss sich der initiative Geschäftsinhaber, Reto Albrecht, in Wil eine Filiale zu eröffnen. Diese befindet sich an der Marktgasse 53. Sowohl Reto Albrecht wie der Wiler Geschäftsführer Mathias Huwiler sind Kenner der Reisebranche und lassen ihr Wissen der Kundschaft zukommen. In Frauenfeld hat sich die Firma Albrecht-Reisen einen Namen gemacht im Bereich Tickets-Vermittlung von weltweiten Flugangeboten. Individuelle Reisen gehören ebenfalls zum Sonder-Angebot des Jungunternehmens. Die Vermittlung sämtlicher Arrangements der Schweizer Reiseveranstalter, eingeschlossen alle anfallenden Dienstleistungen, von der Visa-Einholung bis zur Reiseversicherung, erachtet das Unternehmen als selbstverständlich. Eine kompetente und fachmännische Beratung bilden das Grundgerippe der Albrecht-Reisen. Als Klein-Unternehmen haben die beiden Branchen-Kenner zudem den persönlichen Ehrgeiz, sich für jeden Kunden Zeit zu nehmen, um auf die einzelnen Wünsche optimal eingehen zu können. Neben der herkömmlichen Reisevermittlung hat sich Albrecht-Reisen auch im Bereich Billig-Flüge einiges vorgenommen, was die Kundschaft sicherlich freuen dürfte. Als weitere Stärke wird die Vermittlung von SSR-Reisen für junge Leute angesehen. Die Altersgrenze liegt hier bei dreissig Jahren.

Lombardi Finanzierungen/Lombardi Auto-Leasing

Die an der Tonhalle-Strasse domizilierte Firma Lombardi Finanzierungen und Lombardi Auto-Leasing hat sich zum Ziel gesetzt, die verschiedentlich in Verruf geratene Seriosität des Gewerbes mit einer fairen Preis-Politik ins rechte Licht zu rücken.
Viele wagen sich heute bei finanziellen Problemen nicht in eine Grossbank – des vermeintlich guten Tones wegen. Kreditvermittler haben daher eine äusserst wichtige Aufgabe zu erfüllen. Das Vertrauen, das von vielen Leuten in sie gesteckt wird, kann aber auch zu Missbrauch führen. Die Gründung des Schweizerischen Kreditvermittlerverbandes, welche sich an die Richtlinien der schweizerischen Bankiervereinigung hält und deren Präsidium durch Roland Lombardi übernommen wurde, soll ebenfalls mithelfen, dem Unwesen in der Kreditvermittlung ein Ende zu bereiten. Irreführende Inserate und falsche Versprechen sollen in Zukunft vom Verband geahndet werden. Mit einem Zinssatz von

Bruno Schwarz, Inhaber der Firma Blacky Mode-Design AG ist mit der Verpflichtung der beiden Fussball-Grössen Uli Stielicke (links) und Christian Gross (rechts) ein grosser Wurf gelungen.

$10^1/_2$ Prozent gibt die Firma Lombardi Finanzierungen eine Klare Richtlinie, Restschuld- und Krankenversicherung miteingerechnet.
Die Vorteile eines Auto-Leasings sind recht vielfältig: Man ist nicht an sein Auto gebunden, das Eigenkapital ist nicht blockiert, es besteht keine Kredit-Belastung, die Verträge (12 – 60 Monate) sind kündbar, es besteht eine freie Wagenwahl, es können alle Marken geliefert werden, Optionen auf den gewählten Wagen können erhoben werden, die gezahlten Raten werden bei einem Kauf angerechnet. Besonders interessant ist für Firmen das Gewerbeleasing. Dieses kann für alle Fahrzeuge der Kat. B (bis und mit 3,5 Tonnen) gelöst werden. Je nach Bedarf an Fahrzeugen bietet die Firma Lombardi Auto-Leasing gesonderte Tarife – äusserst preisgünstig noch dazu. Wer sich für die Modalitäten eines Auto- oder Gewerbeleasings interessiert, findet in der Firma Lombardi einen fairen Partner.

'AVI-TEC' jetzt in eigenen Geschäftsräumen

Zwar besteht das in den Bereichen Sicherheit und Kommuniktionstechnik tätige Wiler Unternehmen Avi-Tec schon seit dem 1. August 1985, die eigentliche Öffnung zu einem breiteren Publikum vollzog sie indessen erst im abgelaufenen Jahr durch den Bezug der Geschäftsräume an der Glärnischstrasse 5. Im neuen Lokal, einer Kombination zwischen Schauraum, Werkstatt und Büro, stehen Roland Giger und seine Mitarbeiter ihrer Kundschaft mit Rat und Tat zur Seite.

Roland Giger, der Spezialist für Fragen im Bereich Alarm-Systeme/Übermittlung.

Den Wilern ist Roland Giger in erster Linie als Präsident der altehrwürdigen Fastnachtgesellschaft (FGW) bekannt. Dass sich der eidgenössich diplomierte Radio- und Fernseh-Elektroniker mit Meisterprüfung aber auch mit ‹ernsteren›, ja sogar ausgesprochen heiklen Angelegenheiten beschäftigen kann, belegt sein beruflicher Werdegang. So war Giger unter anderem als Produktmanager in Europa, vor allem in Skandinavien, den Benelux-Ländern, in England und den USA oder auch für ein drahtloses Pay-TV-Projekt in Liberia und Sierra Leone tätig. Auch eignete er sich fundierte Kenntnisse in den Bereichen Studio-, Radar- und Mikrowellentechnik an.
Mit dem in aller Welt gesammelten Wissen gerüstet, entschloss sich Giger 1985, ein eigenes Geschäft in Wil zu eröffnen. Bereits damals bot er Beratung, Verkauf, Installation und Service in Alarm- und Sicherheitstechnik, Funk-, Antennen- und Kabelfernsehtechnik sowie in der audiovisuellen Kommunikationstechnik an. Trotz seiner professionellen Arbeitsweise sei er sich manchmal als ‹Feierabendhändler› vorgekommen, musste er seine Kunden doch in der Privatwohnung empfangen. Mit dem Anwachsen der Firma in den ersten Jahren entschloss sich das Ehepaar Ruth und Roland Giger, eigene Geschäftsräume zu suchen. Am 5. April 1988 konnte das junge Unternehmen im Parterre an der Glärnischstrasse 5 einziehen. Hier stehen der Firma Avi-Tec nebst einem grossen Schauraum auch Zimmer für die Werkstatt, das Büro und das Warenlager zur Verfügung. Gezielte Werbung und ein originell gestaltetes Schaufenster haben den Kundenstamm seit dem Einzug stetig anwachsen lassen. Mittlerweile konnte Roland Giger auch das Produkteangebot wesentlich vergrößern. Von Alarm- und Sicherheitssystemen über tragbare Telefone (NATEL) bis hin zum Satellitenempfänger und umfangreichen Kommunikationssystem ist alles zu haben.

Was ‹Avi-Tec› aber von manch anderem Anbieter, die ihre Produkte ‹ab Stange› verkaufen, unterscheidet, ist die kompetente Beratung und der persönliche Service. Dahinter steht die Erkenntnis, dass gerade bei komplexen Systemen mit den verschiedensten Kombinationsmöglichkeiten stets die individuellen Bedürfnisse der Kunden berücksichtigt werden sollten. Gerade in derart heiklen Bereichen wie etwa der Alarm- und Sicherheitstechnik spielt der persönliche Kontakt zwischen Anbieter und Käufer eine wichtige Rolle.

Nebst Beratung und Verkauf organisiert Roland Giger auch eigentliche Symposien über seine Spezialbereiche. Schon im Mai, kurz nach der Eröffnung des Geschäfts an der Glärnischstrasse, führte er eine Kommunikationswoche über ‹Mobile und stationäre Kommunikation› durch.

Gartenbau Peter Bühler

Alles was die Gestaltung rund um das Haus angeht, fällt in den Bereich Gartenbau. Mehr und mehr wurden auch Weg- und Strassenbauten miteinbezogen, um der Kundschaft ein komplettes Angebot bieten zu können. Peter Bühler, ein ausgewiesener Fachmann, der sich während Jahren ein unschätzbares Wissen angeeignet hat, entschloss sich in diesem Sommer zu einem selbständigen Geschäft. Die Tätigkeit erstreckt sich von der Planung bis zur vollständigen Ausführung von Gartenanlagen, von bestehenden und neuen, und natürlich auch deren Pflege. In einer eigenen Baumschule, die getrennt nach Gehölz (grössere Bäume) und Stauden (chrautartige Gewächse) unterteilt ist, produziert das Unternehmen die für den Eigenbedarf benötigten Gewächse meist selbst. Als Spezialität finden sich in den Baumschulen seltene Raritäten – hier betreibt Peter Bühler gleichsam seinen Beruf als Hobby. Seltene Alpenpflanzen und an die fünfzig Föhrenarten sollen nur ein kleines Beispiel aus dem vielfältigen Angebot dokumentieren. Was dem Unternehmensleiter besonders am Herzen liegt, ist das Wiederentdecken natürlicher und einheimischer Pflanzen. Auch ist er überzeugt, dass man viel behutsamer mit Dünger und Spritzmittel umgehen sollte. In seiner eigenen Baumschule wird wenn immer möglich auf den Einsatz von giftigen Herbiziden verzichtet. Auch das Schnittgut wird zur Wiederverwertung kompostiert. Im Angebot der Firma Peter Bühler Gartenbau finden sich auch die verschiedensten Natursteintröge – ebenfalls eine Spezialität des initiativen Geschäftsmannes. Unter Initiative zu zählen ist auch der in Planung stehende Neubau der Firma, der unter anderem das anfallende Regenwasser auffangen und benötigtes Leitungswasser zum Teil wieder zurückführen möchte, um nicht unnötig Wasser in die Kanalisation zu leiten. Der Gärtner steht sozusagen am Puls der Natur, davon ist Peter Bühler überzeugt. Deshalb auch sollte er, zusammen mit anverwandten Berufen, besonders besorgt mit unserem kostbaren Gut umgehen.

Dass der Gartenbauer Bühler voller Ideen steckt, ist nicht erst ein Produkt neuester Zeit. So zeichnete er unter anderem für viele Fernseh-Dekorationen verantwortlich und managte auch die Ausstellung Lignum an der Olma vor drei Jahren. Peter Bühler ist überzeugt, dass ihn auch weiterhin solche und ähnliche Aufgaben reizen werden, denn das künstlerische Flair möchte er irgendwo einsetzen. Der Kundschaft wird dies auf alle Fälle immer zugute kommen.

«J & B Pub» – Ambiance made in England

Mit einem kleinen Umzug mit English-Bus, Taxi und der Originalgruppe «Scotish-Pipers» wurde das neue Lokal feierlich eingeweiht. An der Weststrasse sollte ein Gastronomie-Betrieb seine Tore öffnen, der jung und alt gleichermassen als Treffpunkt dienen sollte. Aus Quartier-Beizli nach original englischem Muster sollte das Pub ein vielseitiges Getränkeangebot im Offenausschank anbieten, für die Hungrigen eine Brötli-Sandwich-Bar für Abhilfe sorgen. Der Name «J & B Pub» wurde von der Herstellerfirma des Blended Scotch Whisky, «Justerini & Brooks», zur Verfügung gestellt. Viele waren anfangs skeptisch, schiessen doch allerorts sogenannte Pubs aus dem Boden wie Pilze im Herbst. Was der Bauherrschaft in nur zweimonatiger Umbauzeit gelungen ist, aus den ehemaligen Räumlichkeiten des Restaurants Konstanzerhof herauszuholen, ist doch erstaunlich. Die vielen Versprechen im Vorfeld der Eröffnung blieben allesamt erfüllt. Alex Hengartner unterliess keine Möglichkeit, alles zusammenpassende Gegenstände zu suchen – so war ihm auch eine Reise nach England nicht zuviel, um schliesslich auf passende Leuchter zu stossen. Das neue Pub steht unter der Leitung der HESCA AG, Hotel- und Restaurationsführungsgesellschaft, Wil. Sandro Casanova, Alex Hengartner und Armin Schnüriger, letzterer Geschäftsleiter der Böckli-Bar, leiten die Geschicke des Gastbetriebs mit neuzeitlicher Atmosphäre.

In seiner langen Zeit hat der Konstanzerhof schon einige Veränderungen über sich ergehen lassen müssen. Erbaut wurde die Liegenschaft zur einen Hälfte durch Xaver Hasler, Weinhandlungen, Wil, als grösstes Hotel der Stadt und zur anderen Hälfte durch Walter Gehrig, landwirtschaftliche Produkte, Wil. Die nachfolgenden Besitzer bauten die Liegenschaft nach und nach um.

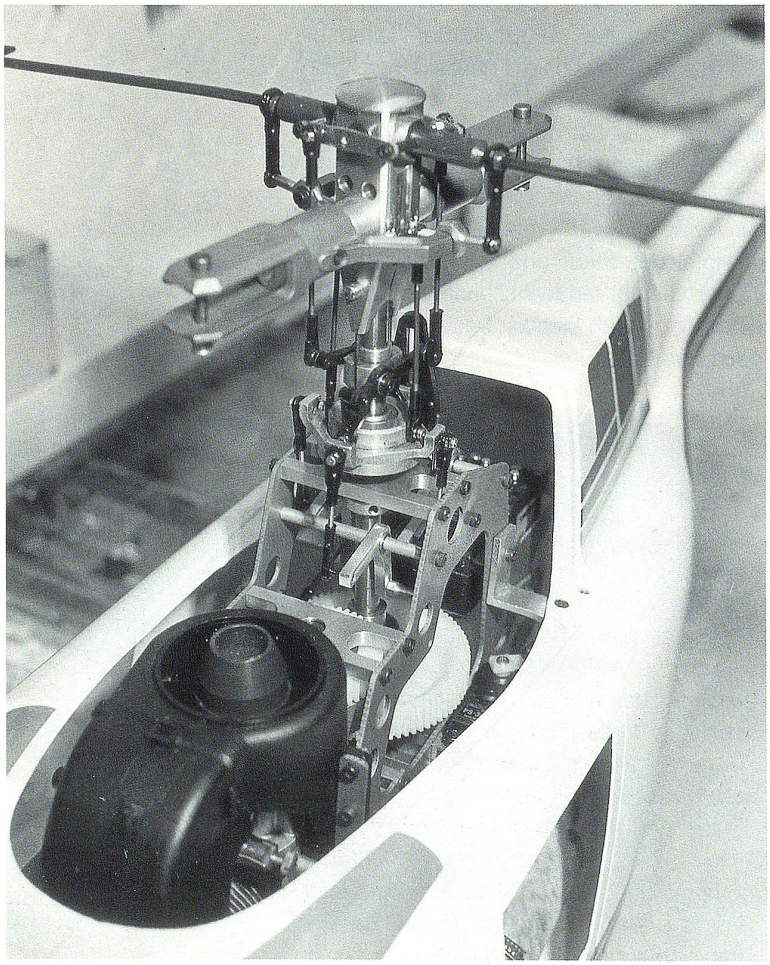
Modell-Heli aus Wiler Produktion

Dass ein Wiler im grossen Orchester der Graupners, Robbes und wie die vielen Firmen alle heissen ein gewichtiges Wörtchen mitreden kann, wenn es um Modell-Helikopter geht, ist eigentlich erstaunlich. Doch der Vollblut-Modellbauer Armin Caspari hat seit seiner Jugendzeit praktisch nur einem Ziel nachgelebt: von seiner grossen Liebe Modellbau leben zu können. In der Garage seines Elternhauses begann schliesslich die Karriere des heute renommierten Modell-Bauers und -Händlers. Im Jahre 1973 begann er in seiner Freizeit Formen für Modell-Flugzeuge herzustellen und an Händler weiterzuverkaufen. Als Flugzeug-Mechaniker bei der Swissair liess er sich dabei tagsüber von den grossen Vögeln

inspirieren. Ein Jahr später dislozierte er seine Produktionsstätte an die Marktgasse. Immer grösser wurde dabei sein Angebot. In das gleiche Jahr fiel auch ein Fernsehfilm über Modellbau, in welchem Armin Caspari ebenfalls mitwirkte. Seinen ersten eigentlichen Laden eröffnete er an der Fürstenlandstrasse. Sein umfassendes Angebot an Flugzeugen und Helikoptern verlangte auch ein Sortiment an Kleinteilen und Zubehör. Fünf Jahre nach dem Schritt zu einem eigenen Laden konnte er 1981 Räumlichkeiten in der ehemaligen Papierfabrik mieten. Der neue Besitzer, selbst passionierter Modellbauer, ermöglichte ihm dabei diesen Schritt. Der jetzige Laden an der Mattstrasse unterscheidet sich vom Ursprungsladen nur darin, dass er etwas grösser geworden ist. Allerdings mochte man den eingeschlagenen Stil dadurch nicht verlassen und der Kundschaft auch weiterhin heimelige, enge Räume bieten. Mit der Neueröffnung der Verkaufsräumlichkeiten begann auch der eigentliche Einstieg in das Helikopter-Business. Ein nirgends sonstwo zu findendes Angebot führte rasch zu einem grossen Kundenkreis. Unter diesen befand sich auch Franco Perucchi, einer der besten Schweizer Modell-Heli-Piloten. Auch er beklagte sich öfter über die herkömmlichen Systeme, die vielfach recht störungsanfällig waren. Zusammen mit der Erfahrung des Modellfachhändlers, der immer am besten über die Tücken einzelner Modelle informiert ist, ergab sich schliesslich ein breites Wissen, das in Caspari und Perucchi den Entschluss reifen liess, sich an die Produktion eines eigenen Modell-Helikopters zu wagen. Man versuchte dabei die Schwachpunkte anderer Systeme auszumerzen und den Wünschen der Piloten entgegenzukommen. 1985 begann man mit der Entwicklung der ersten Prototypen. Nach zweijähriger Entwicklungszeit war schliesslich das Produkt soweit gereift, dass man an die Fertigung der ersten Serie schreiten konnte. Neueste technologische Errungenschaften liess man dabei in die Entwicklung der Einzelteile einfliessen. Es erstaunt auch nicht, dass man selbst Material aus der Raumfahrt verwendet, das härter ist als Stahl. Franco Perucchi hat sich in seinem Haus im Keller eine Werkstatt eingerichtet, in der immer wieder Verbesserungen ausprobiert werden, während der Langzeit-Test in der Flugschule von Armin Caspari absolviert wird. Dass man dabei nicht auf den Lorbeeren ausruht, welche man mit dem Spitzenprodukt erreichen durfte, zeigt ein neuer Helikopter, der im kommenden Jahr ebenfalls in Eigenproduktion hergestellt wird. Revolutionär dabei ist der spantenlose Einbau der Mechanik. Der Helikopter ist allerdings nicht als Paradestück gedacht wie der Erstling aus der Schmiede Perucchi/Caspari. Vielmehr soll er eine billigere Version darstellen mit einer anderen Mechanik. Immer gleich jedoch ist das Motto für den Piloten: «Mit wenig Arbeit das Optimum an Ergebnis.» Diesem Leitspruch sind mittlerweilen Modellbauer aus ganz Europa gefolgt. Helikopter aus der Wiler Heli-Schmiede finden sich in Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich – ja sogar in Übersee.

Eine eigene Werkstatt ermöglicht es Armin Caspari seit neustem, auch Service-Arbeiten an Kunden-Helis durchzuführen, falls einmal ein grösserer Defekt vorliegt. Denn die Mechanik ist heute bei seinem Spitzenmodell dermassen hochtechnisiert, dass mancher Pilot Mühe bekunden würde bei einem allfälligen Eingriff. Die grosse Nachfrage nach den Helikoptern des Markenzeichens CD lässt vermuten, dass Armin Caspari mit seinem Entscheid, das Hobby zum Beruf zu machen, mehr als recht tat. Sein Know-how, seine Erfahrung in allen Bereichen des Modellbaus und seine innovative Einstellung haben aus einem kleinen Geschäft ein Zentrum entstehen lassen, das keinen Wunsch des Modellbauers offenlässt. Ob Helikopter oder Flächenflieger, ob Schiff oder Modellauto – die richtige Adresse heisst immer CD-Modellbau. Und mit der Fertigung eigener Helis wurden sogar die grössten Produktionsfirmen auf ihn aufmerksam – ebenfalls eine Auszeichnung an seine Adresse . . .

Mit den Grossen der Modellbraubranche den Kampf aufgenommen: Armin Caspari mit seiner Eigenentwicklung – dem CD-SPS-Helikopter



«Lasst sie ruhn in Frieden»

Die Natur hat in allen Bereichen die verschiedensten Gesichter – Blühen und Verwelken, Pracht und Verrottung im pflanzlichen Bereich – Geburt und Tod, Freude und Leid im menschlichen und tierischen Bereich. Die Natur hat eine unsagbare Kraft in sich, immer wieder neues Leben zu erwecken. Diese Kraft überträgt sich bei vielen Menschen auch auf ihre Psyche. Bezeichnenderweise ist ja der Frühling ein richtiggehendes Sprudelbad der Gefühle. Man hat vom Winter mit seiner eigenen Pracht genug, freut sich, die wärmende Sonne zu spüren, strömt hinaus ins Freie. Anders der Herbst. Die Natur zieht sich langsam zurück, um neue Kraft zu sammeln für das kommende Jahr. Es ist zwar kein Untergang, kein Sterben im eigentlichen Sinn – und doch haben viele Leute mit diesem Phänomen zu kämpfen, befassen sich in den Herbst- und Wintermonaten vermehrt mit dem Leben nach dem Tod.
Und auch wenn der Mensch die Natur zu beherrschen glaubt, so zeigen täglich die verschiedensten Beispiele, dass der Mensch auch nur ein Teil ihrer ist, aber nicht ihr Beherrscher. Und so gesehen ist es unser aller Glück, dass der Mensch im Tod immer wieder zu sich selbst findet. Auch der Mensch als höchstentwickeltes Lebewesen kann gewissen Gesetzmässigkeiten nicht entfliehen.
All jene Verstorbenen, die uns in diesem Jahr verlassen haben, wollen wir in segensreicher Erinnerung bewahren.

Oktober 1987
a) in der Gemeinde

1. Dietiker, Ernst, von Thalheim (AG), in Wil; 3. Aegerter, Rudolf Arnold, von Oberwil im Simmental (BE), in Wil; 6. Diethelm, Leo Stefan Thomas (Pater Cosmas), von Schübelbach (SZ), in Wil; 15. Copland, geborene Erggelet, Henriette Luise, von Jona (SG), in Wil; 19. Bucheli, Anna Ida, von Malters (LU), in Wil; 22. Steiner, Johann Ulrich, von Rieden (SG), in Wil; 24. Ebi, Frida (Ordensschwester Regula), deutsche Staatsangehörige (Bundesrepublik Deutschland), in Wil; 26. Bürgler, Anton Peter, von Stein/Toggenburg (SG), in Wil; 31. Stadler, Wendelin Bruno, von Kirchberg (SG), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

1. Hinder, geborene Stillhart, Anna Maria, von Rieden (SG), in Wil; in Zuzwil (SG).

November 1987
a) in der Gemeinde

4. Engeler, geborene Bruggmann, Emma, von Guntershausen bei Aadorf, Zivilstandskreis Aadorf (TG), in Wil; 13. Breitenmoser, Johann Friedrich, von Bütschwil (SG), in Wil; 15. Weyer, Aloysius, von Frauenfeld, in Wil; 16. Joseph, geborene Flach, Anna, von Bronschhofen (SG), in Wil; 17. Blarer, geborene Pfiffner, Paulina Heinrika, von Schmerikon (SG), in Wil; 17. Diethelm, Stefan Alois Karl, von Schübelbach (SZ), in Wil; 28. Schlegel, geborene Braun, Maria Marta Josefina, von Mels (SG), in Wil; 29. Marbacher, Alfons Bruno, von Zürich und von Marbach (LU), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

12. Nater, geborene Odermatt, Frieda Marta, von Hugelshofen (TG), in Wil; in Ettenhausen, Zivilstandskreis Aadorf (TG); 12. Kugler, Alexander, von Egnach (TG), in Wil; in Oberuzwil (SG).

Dezember 1987
a) in der Gemeinde

3. Hauser, geborene Sturzenegger, Emma, von Busswil, Zivilstandskreis Sirnach (TG) und von Turbenthal (ZH), in Wil; 7. Felix, geborene Schweizer, Martha, von Braunau, Zivilstandskreis Tobel (TG), in Wil; 17. Jung, Jakob Emil, von Niederhelfenschwil (SG), in Wil; 17. Lüthi, geborene Lenz, Elisabetha Klara, von Lanzenneunforn, Zivilstandskreis Herdern (TG), in Wil; 23. Vollmar, Josef Rudolf, von Wil (SG), in Wil; 25. Halter, Ernst Karl, von Braunau, Zivilstandskreis Tobel (TG), in Wil; 28. Felder, geborene Scheiwiller, Maria Rosa, von Schüpfheim (LU), in Wil – mit Aufenthalt in Hauptwil (TG); 29. Wigert, geborene Wiesli, Berta Karolina, von Rickenbach bei Wil (TG), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

8. Zäch, Ernst Max, von Oberriet (SG), in Wil; in Gossau (SG); 15. Hollenstein, geborene Weishaupt, Marie Louise, von Mosnang (SG), in Wil; in Wattwil (SG).

Januar 1988
a) in der Gemeinde

1. Lohmüller, geborene Schmid, Emma, von Engis-

hofen, Zivilstandskreis Erlen (TG), in Wil; 1. Jucker, geborene Vögtli, Emma, von Wildberg (ZH), in Wil; 2. Koller, geborene Keller, Maria Anna, von Alt St. Johann (SG), in Wil; 3. Müller, geborene Hammel, Lina Marie, von Hildisrieden (LU), in Wil; 8. Keller, geborene Gahlinger, Maria Louise, von Kirchberg (SG), in Wil; 12. Müller, geborene Tanner, Anna Maria Elise, von Wil (SG), in Wil; 13. Schwager, geborene Zahn, Anna Hulda, von Balterswil, Zivilstandskreis Bichelsee (TG), in Wil; 14. Rüesch, geborene Kirchhoffer, Ella Selma, von Bronschhofen (SG), in Wil; 22. Ruesch, Emil, von Oftringen (AG), in Wil; 23. Nagel, Alois Benedikt, von Mosnang (SG), in Wil; 24. Gächter, Ernst Walter, von Oberriet-Holzrhode (SG), in Wil; 24. Lüthi, geborene Noser, Ida Maria, von Wohlen (AG), in Wil; 26. Hasler, geborene Wild, Alice Anna, von Lommis (TG), in Wil; 27. Hermann, Marcel Jean, von Payerne (VD), in Wil; 29. Hirschi, Hans, von Wahlern (BE), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

14. Zellweger, Walter, von Teufen, in Wil; in St. Gallen; 25. Zurbriggen, Johannes, von Saas Grund (VS), in Wil; in Waldkirch (SG); 31. Gerster, geborene Boos, Anna Maria, von Wittenbach (SG), in Wil; in Münchwilen (TG).

Februar 1988
a) in der Gemeinde

18. Kohl, Franz, österreichischer Staatsangehöriger, in Wil; 21. Honer, Karl August, von Halden, Zivilstandskreis Neukirch an der Thur (TG), in Wil; 24. Egle, geborene Fräfel, Ida Franziska, von Kirchberg (SG), in Wil; 26. Peterer, Johann Emil, von Appenzell, in Wil.

b) ausser der Gemeinde

13. Dietrich, Otto Reinhard, deutscher Staatsangehöriger (Bundesrepublik Deutschland), in Wil; 17. Gasser, geborene Schmid, Sonja, von Diepoldsau (SG), in Wil; 21. Röthlisberger, Werner, von Langnau im Emmental (BE), in Wil; 25. Huber, Fritz Willi, von Mägenwil (AG), in Wil.

März 1988
a) in der Gemeinde

1. Schweizer, Ida, von Mogelsberg (SG), in Wil; 2. Weibel, geborene Holenstein, Elise Josefine, von Grossaffoltern (BE), in Wil; 3. Stössel, geborene Zurmühle, Maria Anna, von Weesen (SG), in Wil; 5. Schweizer, Walter, von Mogelsberg (SG), in Wil; 7. Lechner, Karl Friedrich, deutscher Staatsangehöriger (Bundesrepublik Deutschland), in Wil; 7. Knutti, Walter, von Diemtigen (BE), in Wil; 8. Hubmann, Rosa, von Braunau, Zivilstandskreis Tobel (TG), in Wil; 12. Bischoff, Jakob Rudolf, von Wil (SG), in Wil; 15. Storchenegger, geborene Götte, Maria Josefa, von Jonschwil (SG), in Wil; 15. Stillhard, geborene Seiler, Anna Bertha, von Mosnang (SG), 19. Rüegg, August, von St. Gallenkappel (SG), in Wil; 21. Vögeli, Zygmunt Dagobert, von Zauggenried, Zivilstandskreis Jegenstorf (BE), in Wil; 22. Bürge, Josef Paul, von Mosnang (SG), in Wil; 23. Huber, Hans Josef, von Wil (SG), in Wil; 26. Allenspach, Josef Anton, von Gottshaus, Zivilstandskreis Hauptwil (TG), und Muolen (SG), in Wil; 28. Bütler, Agatha Katharina, von Auw (AG), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

23. Ammann, geborene Eberli, Elise Alice, von Wildhaus (SG), in Wil; in Zuzwil (SG); 24. Nehera, Rudolf, von Wil (SG), in Wil; in Wattwil (SG).

April 1988
a) in der Gemeinde

3. Bisegger, geborene Keller, Maria Albertina, von Niederhelfenschwil (SG), in Wil; 5. Lagoja, Viktor, von Luzern, in Wil; 6. Vollmar, Emil Albert, von Wil (SG) und Zürich, in Wil; 8. Baumgartner, geborene Krähenmann, Maria Hedwig, von Sirnach (TG), in Wil; 18. Vetterli, geborene Traber, Lilly, von Kaltenbach, Zivilstandskreis Wagenhausen (TG), in Wil; 28. Lichtensteiger, geborene Baumgartner, Ida Agnes, von Niederbüren (SG), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

16. Huwiler, Leonz, von Muri (AG), in Wil; in Oberbüren (SG); 17. Klopfer, Karl, von Uster (ZH), in Wil; in Zürich.

Mai 1988
a) in der Gemeinde

13. Fricker, geborene Grämiger, Maria Louisa, von St. Gallen-Tablat, in Wil; 15. Stiefel, Walter Wilhelm, von Egg (ZH), in Wil; 18. Lenz, August Josef, von Buch bei Frauenfeld, Zivilstandskreis Üsslingen (TG), in Wil; 18. Jud, geborene Räss, Emma Rosa, von Schänis-Maseltrangen (SG), in Wil; 22. Schreyer, Gerhard Hans, deutscher Staatsangehöriger (Bundesrepublik Deutschland), in Wil; 25. Büsser, Jakob Arnold, von Amden (SG), in Wil; 25. Dürmüller, Johann Josef, von Gaiserwald (SG) und St. Gallen-Straubenzell, in Wil; 27. Rhyner, Ernst, von Elm (GL), in Wil; 30. Wirth, geborene Koller, Maria Elisa, von Kirchberg (SG) und Aadorf (TG), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

1. Specker, geborene Schönenberger, Maria Johanna, von Fischingen (TG), in Wil; in Bronschhofen (SG).

Juni 1988
a) in der Gemeinde

1. Röthlisberger, geborene Hürlimann, Helena, von Langnau im Emmental (BE), in Wil; 3. Thoma, geborene Kaufmann, Klara, von Amden (SG), in Wil; 4. Nater, geborene Pfister, Meta Elsa, von Hugelshofen (TG), in Wil; 8. Eigenmann, Max Karl Jakob, von Wil (SG) und Homburg (TG), in Wil; 13. De Biasi, Armida, von Wil (SG), in Wil; 13. Sidler, Max, von Küssnacht am Rigi (SZ), in Wil; 18. Gemperle, August Ludwig, von Oberuzwil-Niederglatt (SG), in Wil; 20. Forrer, Johannes, von Wattwil (SG), in Wil; 22. Bigger, Fridolina Rita, von Schaffhausen und Vilters (SG), in Wil; 28. Zirn, geborene Kappeler, Anna Josephine, von Seuzach (ZH), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

6. Kyburz, geborene Bergundthal, Margrit, von Unterkulm (AG), in Wil; in Oberstdorf (Allgäu, Bayern); 8. Ruckstuhl, geborene Thalmessinger, Lotte, von Braunau, Zivilstandskreis Tobel (TG), in Wil; in St. Gallen; 13. Brändle, Albert Fridolin, von Mosnang (SG), in Wil; in Turbenthal (ZH).

Juli 1988
a) in der Gemeinde

4. Hubmann, geborene Sager, Christine, von Braunau, Zivilstandskreis Tobel und von Tägerschen, Zivilstandskreis Tobel (TG), in Wil; 6. Manser, Emil Albert, von Appenzell, in Wil; 6. Brechbühler, geborene Voisard, Jeanne Emma Amélie, von Huttwil (BE), in Wil; 23. Schnetzer, geborene Krapf, Maria Elisabetha, von Jonschwil (SG), in Wil; 24. Sossai, Tranquillo Domenico, italienischer Staatsangehöriger, zuständig nach Spresiano (Treviso), in Wil; 30. Schmid, Johann, von Winterthur, in Wil.

b) ausser der Gemeinde

5. Sommavilla, Eugen, italienischer Staatsangehöriger, zuständig nach Belluno, in Wil; in St. Gallen; 12. Flammer, geborene Gründler, Emma Hedwig, von Zuzwil (SG), in Wil; in Zürich; 13. Blank, geborene Herzog, Theresia, von St. Gallen-Tablat, in Wil; in Oberbürgen (SG); 17. Renner, Rolf Josef, von Richenthal (LU), in Wil; in Romanshorn (TG); 25. Zgraggen, Marcel René, von Attinghausen (UR), in Wil; in Uzwil (SG); 31. Kara, Ugur, türkischer Staatsangehöriger, zuständig nach Eregli (Konya), in Wil; in Zuzwil (SG).

August 1988
a) in der Gemeinde

5. Liechtensteiger, geborene Hubmann, Anna, von Niederhelfenschwil (SG), in Wil; 10. Ehrat, Arnold Raphael, von Wil (SG), in Wil; 29. Daneffel, Johann Alfred, von Busswil, Zivilstandskreis Sirnach (TG), in Wil; 31. Ruggli, Johannes Max, von Gottshaus, Zivilstandskreis Hauptwil (TG), in Wil.

b) ausser der Gemeinde

6. Hemmi, geborene Vetter, Maria, von Churwalden (GR), in Wil; in Bischofszell (TG).
28. Pfaff, Heribert, deutscher Staatsangehöriger (Bundesrepublik Deutschland), in Wil; in Pinellas (Florida);

September 1988

a) in der Gemeinde

7. Grosselin, René Jacques, von Genf, in Wil;
8. Wüthrich geborene Ribi, Elisabetha, von Trub BE, in Wil;
8. Brändli, Jakob, Joseph, von Eschenbach SG, in Wil;
16. Thalmann geborene Hilbert, Rosa Emma, von Uster und Zürich, in Wil;
16. Steiger geborene Menner, Elsa, von Flawil SG, in Wil;

b) ausser der Gemeinde

7. Allenspach, Viktor Wilhelm, von Muolen SG und Gottshaus, Zivilstandskreis Hauptwil TG, in Wil – mit Aufenthalt in Weiern, Pflegeheim «Vorderau»; in Zuzwil SG;
17. Küng, Rolf Hans, von Kaltenbach, Zivilstandskreis Wagenhausen TG, in Wil; in Alicante (Spanien);
21. Graf, Oswald, von Reute AR, in Wil; in St. Gallen;
28. Heer geborene Grob, Anna, von Rheineck SG, in Wil; in Ebnat-Kappel SG;